

Bote von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfasst 8 Seiten

Bezugspreis mit Postverendung: Für ein Jahr RM. 7.20 Für ein halbes Jahr " 3.70 Für ein Vierteljahr " 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.	Preise bei Abholung: Für ein Jahr RM. 6.80 Für ein halbes Jahr " 3.50 Für ein Vierteljahr " 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	---	---

Folge 51

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 18. Dezember 1942

57. Jahrgang

Alles für die Front!

Von Gauleiter Reichsstatthalter
Dr. Hugo Jurn

Kampf und Streit um Hausmachtbelange deutscher Fürsten und konfessionelle Dinge zersplitterten die deutsche Volkstracht und schufen jene Zerissenheit, die zur Ohnmacht und später zum vollen Zerfall des Reiches führte und unseren Nachbarn die Möglichkeit gab, immer wieder Raubzüge in die deutschen Lande zu unternehmen. So ist die Geschichte unserer Nation voll von Kämpfen und Kriegen, die sie zur Verteidigung ihres engen und knappen Raumes und zur Wahrung ihrer Lebensrechte mit ihren Gegnern zu führen gezwungen war.

Unser Volk steht nun wieder im Kriege, der gegenwärtige aber ist anderer Art. Zum erstenmale ist ein in sich vollkommen geschlossenes deutsches Volk angetreten, um sich seiner Erbfeinde zu erwehren und Abrechnung mit denjenigen Mächten zu halten, die ihm die neu-gewonnene Einigkeit, die Quelle all seiner Kraft, mißgönnten und auf seine Vernichtung sinnen. Sie möchten den Riesen, den sie für immer gebunden und geknebelt glaubten, nun ganz erledigen, seitdem er wieder frei und sich der eigenen Kraft bewußt wurde. Den deutschen Mädel, der sich bei der Verteilung der Welt und bei jedem sonstigen Anlaß überböheln ließ und dazu noch den Spott der anderen über sich ergehen lassen mußte, gibt es nicht mehr. Er hat die Schlafhaube abgenommen und dafür den Sturmhelm aufgesetzt. Er hat das Bitten und Betteln satt bekommen und das scharf geschliffene Schwert seines Rechtes auf den Verhandlungstisch gelegt, solange und soweit es überhaupt noch etwas zu verhandeln gab.

Wie wurde ein Krieg mit so totalen Mitteln geführt wie der gegenwärtige Schlachtsturm des deutschen Volkes. Es geht um Sein oder Nichtsein, um den glorreichsten Sieg, den je ein Staat oder ein Volk errungen, oder um den schrecklichsten aller Zusammenbrüche, der überhaupt der europäischen Kultur bereitet werden kann. Dieser Krieg ist der Krieg jedes einzelnen und zugleich jedes einzelnen letzte und höchste Bewahrung. Sollen die fatten und ausbeuterischen Plutokraten, soll jüdisches Schmarotzertum obliegen, damit eine dünne, zügellose Schicht von Faulenzern ihr Drohnredens führen kann, oder soll Recht Recht bleiben, Arbeit härter sein als Geld, Schaffen, Wissen und Können über Genugtuung, himmelstrebender Geist über Stoffgebundenheit und Materialismus triumphieren?

Die Antwort auf diese Frage kann für keinen Deutschen zweifelhaft sein. Die Antwort hat schon im Namen des ganzen Volkes der Führer, haben unsere Soldaten gegeben, indem sie unter der Fahne Adolf Hitlers die feingepönnelten Reize der neuerlichen Eintreibung zerrissen und nach der vom Zaune gebrochenen Kriegserklärung unserer Feinde von Sieg zu Sieg eilten. Was sind die antiken Epen, die Heldengedichte der eigenen Vorzeit gegenüber dem hohen Liede von Einfachheit, Tapferkeit und Todesverachtung, die tagtäglich unsere Front beweist! Sie hält wie ein eiserner Wall vertierten Untermenschen stand, die gegen sie mit dem Mute der Verzweiflung anrennen, sie schützt und schirmt die deutsche Heimat und jeden einzelnen, der in ihr lebt und arbeitet. Alles für die Heimat, alles für den Führer und sein Volk, ist ihre Parole! Sie zögert nicht, das größte menschliche Opfer, das des eigenen Lebens auf sich zu nehmen. Für jeden einzelnen unserer braven tapferen Soldaten ist höchste und letzte Pflichterfüllung pure, nackte Selbstverständlichkeit. Die deutschen Heere, die im Norden und Süden, Osten und Westen kämpfen, kennen nur ein Ziel und eine Aufgabe: Deutschland für immer aus dem Zwange des Kriegsführenmüssens zu befreien und unserem schwergeprüften Volke die Möglichkeit friedlicher Arbeit auf Jahrhunderte hinaus zu geben.

Was dem einen ziemt, ist dem anderen hilflos. Galt dieser Satz im nationalsozialistischen Staate immer für einen jeden, auch den letzten und geringsten von uns, so muß er heute, da es nicht um Rechte, sondern um Pflichten geht, erst recht Gültigkeit haben. Die Front marschiert, die Heimat marschiert mit. Die Front kämpft und blutet, die Heimat arbeitet und schafft. Die Front opfert, die Heimat entbehrt. An der geschlossenen Phalanx unserer Frontsoldaten werden feindliche Lüge und Hinterlist zuhause, die Heimat glaubt nicht minder an den Sieg und schenkt daher weder der Auslandspropaganda noch Miesmachern im Innern ihr Ohr. Mit einem Wort: Wie die Front alles für die Heimat tut, so tut auch diese alle das Ihre für die Front. Sind überhaupt Front und Heimat zweierlei? Sind sie nicht beide zusammen unser Volk, das jetzt in schwersten Stunden um sein Schicksal in Gegen-

Eingeschlossene Feindkräfte bei Toropez vernichtet

Schwere Menschen- und Materialverluste der Bolschewisten

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

15. Dezember:

Truppen einer deutschen Jägerdivision warfen den angreifenden Feind nordöstlich Tuaple im Gegenstoß auf seine Ausgangsstellungen zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Nördlich des Teref scheiterten Angriffe feindlicher Infanterie und Kavallerie, die von Panzern unterstützt wurden, an dem zähen Widerstand deutscher Truppen.

Im Wolga-Don-Gebiet zerschlugen Infanterie und Panzerverbände feindliche Panzerangriffe in harten Kämpfen. Sie fügten den Sowjets hohe Verluste zu und vernichteten 67 Panzer. Am Don wehrten italienische Truppen starke feindliche Angriffe blutig ab.

Im mittleren Frontabschnitt scheiterten wie bisher alle Versuche der Bolschewisten, einen Durchbruch zu erzwingen. Die Angriffe brachen im zusammengefaßten Abwehrfeuer vor den deutschen Stellungen zusammen, soweit sie nicht schon in der Bereitstellung zerschlagen wurden. Die südostwärts Toropez eingeschlossenen feindlichen Kräfte versuchten vergeblich, im Zusammenwirken mit starken Entlastungsangriffen auszubringen. Im Gegenangriff wurde der Kessel weiter verengt. Eigene Angriffe im Abschnitt westlich Toropez führten zum Durchbruch durch eine stark verdrabte und vermintete feindliche Stellung. Insgesamt wurden im mittleren Abschnitt 48 Sowjetpanzer vernichtet und fünf Transportzüge des Feindes durch Luftangriffe zerstört.

Kandalatscha und andere Orte an der Murmanbahn wurden bei Tag und Nacht von Kampffliegern mit guter Wirkung angegriffen.

In der westlichen Cyrenaita entwickelten sich im Verlauf des gestrigen Tages heftige Kämpfe mit zahlenmäßig überlegenen britischen Kräften. Bei der erfolgreichen Abwehr verlor der Feind 22 Panzerkampfwagen. Zehn feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Deutsche Kampfflugzeuge erzielten Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen auf Wüstenflugplätzen der Cyrenaita.

Deutsche Jäger schossen am gestrigen Tag in Tunesien ohne eigene Verluste drei feindliche Flugzeuge ab. In mehreren Wellen vorgetragene Nachtangriffe der Luftwaffe gegen Bone richteten im Hafen erhebliche Zerstörungen an.

Ein feindliches Unterseeboot wurde im östlichen Mittelmeer mit Bomben bekämpft und schwer beschädigt. Deutsche Unterseeboote ver-

senkten bei Dran einen Transporter von 6000 BRT. und beschädigten einen amerikanischen Zerstörer durch Torpedotreffer.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der letzten Nacht das Hafengebiet von Hartlepool und ein Industriewerk an der Ostküste Englands mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden vor allem in den Dockanlagen erhebliche Schäden.

16. Dezember:

Im Terefgebiet wurden gestern bei der siegreichen Abwehr feindlicher Angriffe 24 Sowjetpanzer vernichtet. Zwischen Wolga und Don stürmten deutsche und rumänische Truppen verschiedene zäh verteidigte Ortschaften und wiesen Gegenangriffe blutig ab. Italienische Truppen schlugen feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für die Sowjets ab.

Im Raum südostwärts Toropez wurde ein großer Teil des eingeschlossenen Feindes vernichtet. Vom 25. November bis 15. Dezember verlor der Feind hier mehr als 3000 Gefangene, 326 Panzer und 227 Geschütze. Die Zahl der Gefallenen beträgt mehr als 14.000.

Südlich des Imlenjees zerstörten Stoßtrupps zahlreiche Kampfstände.

Im hohen Norden griffen Sturzflug- und Kampfflugzeuge Stadt und Hafen Murmansk, Anlagen der Murmanbahn und Batteriestellungen auf der Fischer-Halbinsel mit guter Wirkung an.

In der Zeit vom 1. bis 15. ds. verloren die Sowjets 441 Flugzeuge. Hiervon wurden 348 in Luftkämpfen, 60 durch Flakartillerie der Luftwaffe und 29 durch Verbände des Heeres abgeschossen, die übrigen auf dem Boden zerstört. Während der gleichen Zeit lernten 89 eigene Flugzeuge vom Flug gegen den Feind nicht zurück.

In der westlichen Cyrenaita hielten auch gestern heftige Kämpfe mit überlegenen feindlichen Kräften an. 16 britische Panzer und mehrere Geschütze wurden vernichtet. Deutsche Jäger schossen bei einem eigenen Verlust vier feindliche Flugzeuge ab. Bei Nacht wurde das Hafengebiet von Bengasi mit guter Wirkung bombardiert. Nachschubhäfen und Flugstützpunkte des Feindes in Algerien wurden weiterhin wirksam bekämpft.

Im östlichen Mittelmeer versenkten deutsche Unterseeboote ein feindliches Unterseeboot.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen bei Tag an der Südküste Englands kriegswichtige Anlagen mit Bomben und Bordwaffen an.

USA.-Propaganda für einen Überfall auf Spanien

Hetzerische Bekenntnisse des kubanischen Präsidenten Batista

Nach einer Meldung aus Buenos Aires bringt die dortige Presse Erklärungen des kubanischen Präsidenten Batista, eines der von Roosevelt ausgeschalteten Leiter der kleinen südamerikanischen Republiken, in der er vor-

wart und Zukunft ringt? Man kann nicht sagen, wo die Front aufhört und wo die Heimat beginnt. Wer heute noch zu Hause schafft, wird vielleicht morgen schon das Arbeitsgerät mit der Waffe vertauschen, und wer augenblicklich noch draußen kämpft, ist früher oder später für neue große Arbeitsaufgaben in der Heimat berufen. Raum eine Familie gibt es, aus deren Schoß sich nicht der eine oder andere losriß, um in der Verteidigung von Vaterland und Heimat die höchste Erfüllung seines Mannestums zu finden. Wie trugen Frauen ihr Haupt stolzer und höher, als wenn der Sohn, der Gatte, der Bräutigam ins Feld ging. Sie beugten das Haupt auch nicht, wenn draußen ihr Liebstes

der Engländer und Nordamerikaner in Spanien zustimmen. Wenn man weiß, daß Roosevelt gern Batista als sein Sprachrohr benutzt, so ist diese Bemerkung besonders aufschlußreich. Zeigt sie doch, welchen Gedanken der Herr des Weißen Hauses in Washington nachjagt.

Roosevelts Kriegsausweitungspolitik findet aber nicht eher ihr Ende, bis Washington den letzten Staat, der ihm und seiner Weltbeglückungspolitik nicht hundertprozentig folgt, mit seinem Krieg überzogen hat.

Die Anregung des Präsidenten Batista, die USA. möchten Spanien überfallen, um damit die öffentliche Meinung der über-amerikanischen Staaten zu beeinflussen, zeigt deutlich, mit welcher strafenüberheischen Einstellung die Verbündeten Roosevelts diesen Krieg führen, schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Stefani. Unter dem Deckmantel eines ideologischen Kampfes zur „Verteidigung der Demokratie“ ist der Krieg durch den persönlichen Einfluß Roosevelts, Churchills und Stalins zu einem Raubzug zur Eroberung Europas und zur völligen Knechtung Asiens geworden. Im übrigen sind Anzeichen über die Pläne der USA. hinsichtlich Spaniens und Portugals vorhanden. Die Worte Batistas, des Präsidenten von Washingtons Gnaden, der sich in den USA. die Taschen gefüllt hat, lassen die wahre Natur der panamerikanischen Bestrebungen der Washington-Regierung erkennen. Diese Bestrebungen zielen darauf ab, die lateinischen und iberischen Traditionen der Völker Mittel- und Südamerikas zu zerstören. Diese Traditionen stören die Dollarmagnaten bei der Durchführung des Planes, aus dem gesamtamerikanischen Kontinent ein einziges von einer Anzahl Batistas verwaltetes USA.-Reservat zu machen. Zwischen den Erklärungen des kubanischen Präsidenten und der Eden-Rede, wonach nur die USA., England und Sowjetrußland gerüstet bleiben sollten, besteht offenbar ein Zusammenhang. Die anglo-amerikanischen Mächte betrogen nicht nur Italien, Deutschland und Japan, sondern alle traditionellen, nationalen, kulturellen, geistigen und rassistischen Werte der Menschheit, die die Anglo-Amerikaner und ihre bolschewistischen Alliierten völlig vernichten möchten.

70 britische Transporter von den Japanern versenkt

Aus ergänzenden japanischen Berichten über die Kämpfe, die sich im Laufe der letzten acht Tage im Golf von Bengalen abgespielt haben, geht hervor, daß die Angriffe der japanischen Luftwaffe gegen britische Schiffsansammlungen in diesem Raum äußerst erfolgreich verlaufen sind. So unternahm die japanische Luftwaffe am 6. und 10. ds. zwei Angriffe auf die Stadt Chittagong, den am weitesten nach Osten vorgeschobenen Hafenplatz der indischen Provinz Bengalen, etwa hundert Kilometer von der burmesischen Grenze entfernt. Der erste Angriff galt einem größeren britischen Geleitzug von etwa 40 Schiffen — von 500 bis zu 2000 BRT. —, der Schwerpunkt des zweiten Angriffes lag, soweit sich aus den Berichten ersehen ließ, auf den Hafens- und Eisenbahnanlagen der Stadt, während unter den Schiffen in den Küstengewässern eine Art Nachlese gehalten wurde. Insgesamt sind nach der nunmehr vorliegenden japanischen Übersicht rund 70 britische Transporter versenkt und ein rundes Duzend so schwer beschädigt worden, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Ferner wurden zehn britische Flugzeuge abgeschossen.

Aus dem Zeitgeschehen

4000. Luftsieg eines Jagdgeschwaders. Ein an der Ostfront eingekerkertes deutsches Jagdgeschwader errang kürzlich seinen 4000. Luftsieg. Allein in den vergangenen sechs Monaten wurden 2000 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Nach dem Geschwader Mölders konnte damit ein zweites deutsches Jagdgeschwader seinen 4000. Luftsieg melden. Reichsmarschall Göring sandte ein Anerkennungs Schreiben, in dem es heißt: „Innerhalb von sechs Monaten haben die kampferprobten Jagdsieger des Geschwa-

den Tod der Ehre starb. Was tun nicht diese Mütter der Nation alles für die Front und für Deutschlands Größe! Ihr Leben heißt Arbeit, ihre Liebe Leid, ihr Sinnen und Trachten Mut und Wille. Sie sind uns darum Muster und Vorbild, der Front sowohl, die auch um ihre Anerkennung kämpft, und all den anderen, die von der Pflicht auf einen Arbeitsplatz in der Heimat gestellt sind.

Die große Entscheidungsschlacht ist da. Siegen oder untergehen ist die einzige Wahl, die wir haben. Wir alle, die wir Deutschland lieben, wählen den Sieg und kennen daher nur die eine Tagesparole: Alles für den Führer! Alles für die Front! Alles für Deutschland!

ders weitere 2000 feindliche Flugzeuge abgeschossen und damit 4000 Luftziege errungen. Erfüllt von Stolz und Dankbarkeit spreche ich den hervorragend bewährten Jagdgruppen zu diesen gewaltigen Kampferfolgen meine besondere Anerkennung aus. gez.: Göring."



Italienischer U-Boot-Kommandant mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Der Kommandant des erfolgreichen italienischen U-Bootes „Barbarigo“, Kapitän zur See Enzo Grossi, mit Admiral Dönitz.

(P.R.-Aufnahme: Kriegsberichtler Tölle, P.B. 3.)

Das Eichenlaub für Generalleutnant Munoz Grande. Der Führer empfing am 13. ds. in seinem Hauptquartier den Kommandeur der spanischen Division Generalleutnant Munoz Grande und verlieh ihm das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Diese hohe Auszeichnung ist nicht nur eine Anerkennung für den persönlichen Einsatz und Heldennut des spanischen Generals, sondern auch eine Anerkennung für die tapferen spanischen Freiwilligen, die in schweren Angriffs- und Abwehrkämpfen Seite an Seite mit ihren deutschen Kameraden im Osten für die Freiheit Europas kämpften.

Staatsgüter in den besetzten Ostgebieten sollen Musterbetriebe werden. Bei der Chefgruppenlandwirtschaft des Wirtschaftsstabes Ost fand am 14. und 15. ds. in Berlin eine Tagung der Staatsgüterleiter der besetzten Ostgebiete statt. Von den Landwirtschaftsgesellschaften Ukraine und Ostland sowie den unter militärischer Verwaltung stehenden Wirtschaftsinstitutionen wurde über die geleistete Arbeit eingehend berichtet. Anschließend wurden im Hinblick auf die Erfahrungen grundsätzliche Richtlinien für die Fortführung der Arbeit gegeben. Gerade den Staatsgütern kommt im Osten eine erhöhte Bedeutung zu, da bei ihnen schnell wirtschaftliche Erfahrungen gemacht und ausgewertet werden können. Sie sollen zu Musterbetrieben ausgebaut werden und als Beispielswirtschaften im Osten dienen.

Arbeitseinsatz in den besetzten Ostgebieten. Die Mobilisierung der Arbeitskräfte des Ostreiches wird mit Hilfe eines im letzten Jahre aufgebauten Netzes von Arbeitsämtern und Nebenstellen durchgeführt, das sich zunächst naturgemäß auf die Städte und die dichter besiedelten Industriegebiete stützt. In den besetzten Ostgebieten sind jetzt 280 Arbeitseinsatzstellen gegenüber 140 zum Jahresbeginn tätig. Die Tätigkeit der Arbeitsämter beschränkt sich

im Ostreich nicht nur auf den Arbeitseinsatz. Sie sind gleichzeitig ausführende Organe für die Fachgebiete Arbeitspolitik, Arbeitsbedingungen und Sozialversicherung. Neben dem Arbeitseinsatz obliegt ihnen auch die Überwachung der Einhaltung der Lohnbedingungen und die Gewerbeaufsicht.

Brandbombenabwurf englischer Flugzeuge auf schweizerisches Gebiet. Wie die Schweizer Depeschagentur mitteilt, haben in der Nacht zum 12. ds. „fremde“ Flugzeuge über schweizerischem Gebiet vereinzelt Brandbomben abgeworfen, so in der Gegend von Sins (Kanton Aargau) als auch in der Nähe von Naron (Kanton Wallis). Eine Untersuchung ergab, daß die Brandbomben englischer Herkunft sind.

Brandkatastrophe in einem kanadischen Militärlazarett. Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach in dem von den Kanadiern als Militärlazarett benützten Hotel „Night of Columbus“ in St. Johns auf Neufundland ein Feuer aus. Es kam zu furchtbaren Panikszenen. Eine ganze Reihe junger Mädchen wurde zu Tode getreten. Insgesamt sind bisher 104 Tote gezählt worden. Die Zahl der Verwundeten liegt weit über hundert.

Kurzberichte aus dem Heimatgau

Robert Faber gestorben. In Krems verstarb unerwartet der langjährige Herausgeber und Schriftleiter der „Landzeitung“ Robert Faber. Am 14. ds. wurde er in der Kaiserstraße in Krems von einem Lastkraftwagen niedergestoßen und erlitt dabei schwere Kopfverletzungen, denen er am nächsten Morgen im Krankenhaus erlag. Robert Faber widmete sein Leben dem Kampf für die völkischen Belange. Seit Schönerers Zeiten vertrat er in der „Landzeitung“, dem früheren Blatt der nationalen Opposition in Niederdonau, den großdeutschen Gedanken. Wiederholt hatte er sich wegen seiner kämpferischen Schreibweise vor dem Schwurgericht zu verantworten. Mehrmals stand er inmitten schwerer politischer Kämpfe gegen Systemgößen. Mit seltenem

Mannesmut übernahm er stets die Verantwortung für das geschriebene Wort und diente so der Erneuerung des politischen Lebens.

840.000 RM. am Opfersonntag in Niederdonau. Der Opfersonntag am 6. Dezember brachte im Gau Niederdonau eine Steigerung um 57 Prozent und ergab mit RM. 840.135.65 einen Haushaltsdurchschnitt von RM. 1.69. In der Reihe von Kreisen, die diesen Durchschnitt weit übertrafen, steht St. Pölten mit 117.000 RM. und 316.23 Kpf. je Haushalt an der Spitze. Der Voralpenkreis Lilienfeld schließt sich mit 23.500 RM. (274.40 Kpf.) an. Es folgen die Kreise Amstetten mit 54.100 RM. (244.03 Kpf.), Mistelbach mit 49.075 RM. (188.90 Kpf.) und Horn mit 21.000 RM. (186.68 Kpf.). Die Proletariatstreife Brunn mit 54.400 RM. und Jaglau mit 14.000 RM. bewiesen ebenfalls ihren Willen, durch geschlossene Spendenleistungen die Mittel zur Stärkung der Heimat zu geben.

Achtung auf abgeworfene Ballons und Brandflaschen! Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß häufig von feindlichen Fliegern Brandflaschen abgeworfen werden. Sie bestehen aus einer Glasflasche mit Kronenkorverschluss, in der sich eine Flüssigkeit befindet. Die Flüssigkeit setzt sich aus Phosphor, Schwefel und Benzin zusammen und ist äußerst brandgefährlich. Wenn derartige Flaschen gefunden werden, ist sofort die nächste Polizeidienststelle zu verständigen. Aus der Nähe leicht brennbarer Gegenstände sind sie vorsichtig zu entfernen, sonst sind sie unberührt zu lassen, damit gefährliche Verbrennungen vermieden werden. Vor allen Dingen ist zu verhindern, daß Kinder solche Brandflaschen als Spielzeug benutzen, da der Inhalt der Flaschen auch giftig ist. Eltern und Erzieher, bewahrt eure Kinder vor Schäden durch richtige Aufklärung über die Gefährlichkeit solcher Abwurfmittel.

Achtung, Rentenempfänger! Die Empfänger von Renten aus der Angefallenen, Invaliden- und Unfallversicherung werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Deutsche Reichspost im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsarbeitsminister auf die Beglaubigung der Unterschrift und auf die Beibringung etwa erforderlicher Lebens- und Witwenchaftsbescheinigungen bei der Abhebung der Rente für Jänner 1943 verzichtet. Die nächste allgemeine Beglaubigung der Unterschrift usw. ist erst bei der Zahlung für Oktober 1943 erforderlich.

Nachrichten aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

STADT Waidhofen A. D. YBBS

Vom Reichskolonialbund. Die Mitarbeiterin des Kreisverbandes Frau Gertrud Mirbet wurde mit der silbernen und Herr Studententat Rudolf Groß mit der bronzenen Ritter v. Epp-Plakette ausgezeichnet. Den Mitarbeiterinnen Frau Maria Schwegler und Frau Hermine Krauppen wurde für ihre wertvolle Mitarbeit die Anerkennung des Gauverbandes ausgesprochen.

Amtsträgerappell der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen-Zell. Der letzte diesjährige Amtsträgerappell am 16. ds. erhielt sein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des auf Urlaub befindlichen Ortsgruppenleiters P.g. Karl Felner. P.g. Kobl begrüßte ihn herzlich und bat ihn, nachdem er einige organisatorische Anordnungen vorgebracht hatte, etwas aus seinem Erleben und den dabei gewonnenen Eindrücken vorzutragen, was sicherlich für alle Parteigenossen das beste Schulungsthema sei. P.g. Felner, den sein Militärdienst bereits in mancherlei Länder führte, hat ein feines Gefühl für völkische Belange und die Einstellung unserer Nachbarvölker zu uns, so daß er in einem spannenden Vortrag ein treffendes Bild entwerfen konnte. Insbesondere die Verhältnisse im Osten und im Kaukasusgebiet schilderte er an Hand von Karte und Photos eingehend und stellte als Ergebnis seiner Beobachtungen die Gewissheit auf, daß unsere Jugend voll Tatkraft und Begeisterung die Ostgebiete besiedeln und sie zu einem deutschen Bollwerk und einer undurchdringlichen Kornkammer für ganz Europa gestalten wird. Die uns bisher noch innewohnende Scheu vor der Ferne wird dann ein vergangener Begriff sein. P.g. Kobl gab dem allgemeinen Beifall mit Dankworten Ausdruck und wünschte dem Urlauber wie allen Amtswaltern angenehme Feiertage und ein siegreiches Jahr 1943.

Jugend am Werk. Seit einigen Wochen entfaltete unsere Jugend eine Tätigkeit, die um so geheimnisvoller schien, als sie eigentlich in aller Stille geschah. Nur zuweilen, wenn ein Junge oder Mädchen daheim zu erzählen begann, erfuhren die Eltern einiges von der Aufgabe, die sich die Jugend gestellt hatte: Spielsachen zu basteln für eine Weihnachtsbescherung an Soldatenkinder. Mancher Vater und manche Mutter mag wohl die handwerklichen Fähigkeiten ihrer Kinder im stillen in Zweifel gezogen haben, doch wurden sie in diesen Tagen vom Gegenteil überzeugt. Am 12. ds. eröffnete nämlich im Großgasthof Hierhammer die Waidhofer Hitlerjugend eine Schau selbstgebastelter Spielsachen, die schon beim ersten Anblick durch ihre Reichhaltigkeit überrascht. Es würde zu weit führen, alle ausgestellten Spielzeuggattungen,

die in ihrer Gesamtheit von hohem handwerklichem Können und gutem Geschmack Zeugnis ablegen, einzeln anzuführen, denn die Flieger-H.S. allein stellte nicht weniger als 200 RM., 100 Schotterfarren, 6 Panzerwagen, 7 Schiffchen, 20 Puppenliegestühle, 7 Enten und 14 Bäumchen aus. Die Jungen und Mädchen des Standortes der Hitlerjugend hatten sich in die Herstellung von Puppen und Wiegen geteilt, während die Jungen der Hauptschule sich mehr der kriegerischen Rüstung zuwandten, wovon einige Panzerwagen und Kanonen bereitetes Zeugnis ablegen, ohne aber auch auf andere Spielsachen, wie allerlei Federweh auf Rädern und dergleichen mehr zu vergessen. Ein anderer langer Tisch trägt ein buntes Nebeneinander von Spielsachen verschiedenster Art, wie Eisenbahnen, Häuser usw., kurzum, alles ist vertreten, was Kinderherzen erfreut. Und nicht allein das, auch die Großen freuen sich, daß sich die Jugend auf diese Weise zur Arbeit für die Gemeinschaft bekennt. Ist es doch eine der schönsten Aufgaben, in ernster Zeit andere eine Freude zu bereiten. Daß dies allein schon durch die Ausstellung gelungen ist, beweist der Besuch, deren sie sich erfreut. Dieses Freudebereiten wird sich aber noch erhöhen, wenn die Soldatenkinder mit den Spielsachen besichert werden. Und so sei schon heute unserer Jugend für ihre Tat- und Hilfsbereitschaft herzlich Dank gesagt.

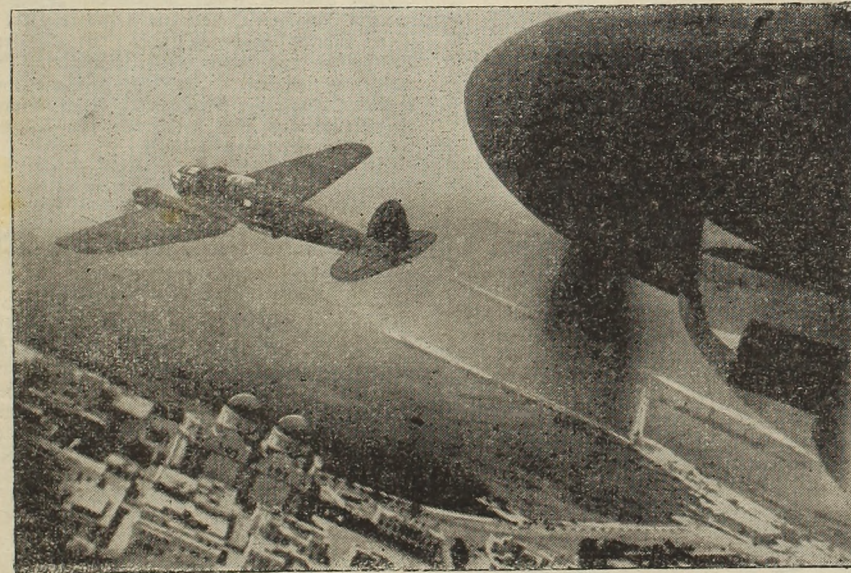
Achtung, Bewerber für die Offizierslaufbahn des Heeres! Der Einreichungstermin läuft am 31. Jänner 1943 ab. Wir verweisen auf die Einschaltung unter „Amtliche Nachrichten“ im Inzeratenteil unseres Blattes.

Vorweihnachtsfeier der Kindergruppe des Deutschen Frauenwerkes. Am 15. ds. nachmittags fand eine kleine Weihnachtsfeier der Kindergruppe des Deutschen Frauenwerkes statt, zu der 92 Kinder von Waidhofen-Stadt und Waidhofen-Zell gekommen waren. Kinder sangen Weihnachtslieder und ein paar ganz Mutige trugen Gedächtnisse vor. Schließlich erzählte ein Mädchen vom Wächter und dem Weihnachtsmann und am Schluß erschien der so beliebte Kasperl, der so allerlei zum Besten gab und dann den Kindern versprach, den Weihnachtsmann zu schicken, den er im Wald getroffen habe. Nach von der Straße herauf war zu hören, wie begeistert die Kleinen nach Hause eilten und wie sie sich förmlich überführten, ja alles zu sagen, was sie am Kindergruppennachmittag gesehen und gehört hatten.

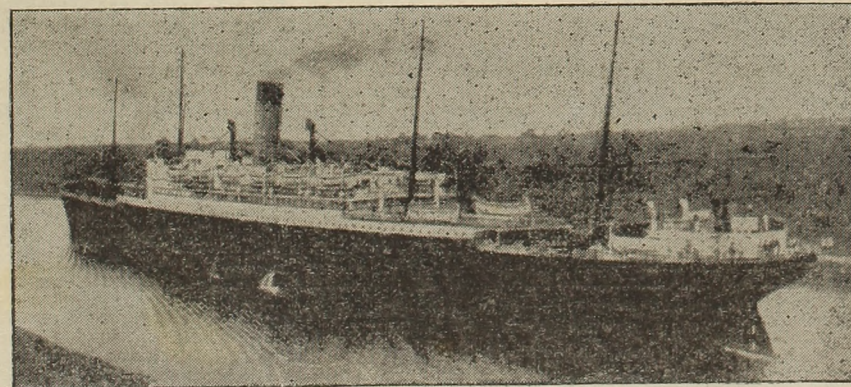
Die Frauen feierten Vorweihnacht. Am 15. ds. hielt das Deutsche Frauenwerk seine Vorweihnachtsfeier ab. Das Frauenchaftsheim war ganz besonders festlich geschmückt. Auf den Tischen stand alter Weihnachtschmuck, wie ihn einst unsere Ahnen auf ihren festlichen Tafeln hatten. Nach der Begrüßung der Frauen durch



Nach den ersten Kämpfen in Tunesien. Der Kommandierende General einer Panzergruppe bei seinen Männern nach der Einnahme von Tebourda. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichtler Wörner, P.B. 3.)



Unsere Luftwaffe in Tunis. Immer wieder sind feindliche Panzer- und Kraftfahrzeug-Ansammlungen in Tunesien das Ziel schwerer deutscher Luftangriffe. Kampfflugzeuge Heinkel 111 überfliegen bei ihrem Einsatz eine tunesische Stadt am Mittelmeer. (Presse-Staffmann, Zander-M.R.)



Bollbeladener britischer Truppentransporter versenkt. Wie in einer Sondermeldung bekanntgegeben wurde, versenkten deutsche U-Boote im Nord- und Mittelatlantik wieder 15 Schiffe mit 108.000 BRT. Bei diesen Operationen wurde der feindliche Nachschub für Nordafrika durch die Torpedierung und Versenkung des 18.713 BRT. großen britischen Fahrgastschiffes „Ceramic“, das als Truppentransporter eingesetzt war, besonders schwer getroffen. (Archiv Gröner, Zander-M.R.)

An unsere Abnehmer!

Unsere Weihnachtsfolge erscheint Donnerstag den 24. Dezember 1942 um 11 Uhr vormittags. Unsere auswärtigen Abnehmer bekommen den „Boten“ am 1. Weihnachtstag (25. ds.) durch die Post zugestellt.

die Ortsfrauenschäftsleiterin sprach sie allen ihren Mitarbeiterinnen, die in aufopfernder und stets hilfsbereiter Weise ihren Pflichten nachgekommen sind, den Dank aus. Organisationsleiterin P. Kirchner, der in Vertretung des Ortsgruppenleiters erschienen war, sagte ebenfalls den Dank und die Anerkennung für ihr uneigennütziges Wirken und Schaffen, das ganz besonders während des Krieges bedeutungsvoll ist, denn gerade Notzeiten müssen in jedem das Gefühl erwecken: Du bist nicht allein, du stehst in der Gemeinschaft des deutschen Volkes. Ein Cello und drei Violinen brachten wunderbare alte getragene Weisen zum Vortrag und dreistimmig erklangen alte liebliche Weihnachtslieder. Besonders schön gestaltete die Rednerin Pgn. Mirbek das Fest. Boll Spannung und Interesse lauschten alle ihren Worten. Sie gab uns einen tiefen Einblick in die Seele unseres Volkes und wußte viel zu erzählen über Sinnbild und Brauchtum. Vor unseren Augen erstand Weihnachtsfest als ein uraltes deutsches Fest, als ein Fest, durch das wir jedes Jahr so recht die Verbundenheit mit unseren Ahnen, mit dem ganzen deutschen Volke fühlen. Wir sahen Weihnachtsfest als ein Fest der Familie, als ein Fest der Volksgemeinschaft, als ein Fest des Lichtes. Ganz besonders innig soll im Krieg das Fest gestaltet sein und uns sagen, wie wir doch alle verbunden sind in guten und in schweren Zeiten. Die Frauenschäftsleiterin entzündete die vier Kerzen des Tulkranzes und gab in sinniger Weise die Bedeutung dieser vier Lichter kund. Nach gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern gingen die Frauen auseinander, tief erfüllt von der Bedeutung dieses uralten heiligen Winterfestes.

Neues Heim der NS-Frauenschaft. Die NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Waidhofen-Stadt hat mit Ende November ein neues zweckentsprechendes Heim bezogen. Es befindet sich im Hause Adolf-Hitler-Platz 16, 1. Stock (ehemalige Baulanzlei Desyner). Die NS-Frauenschaft hält dort jeden Dienstag von 2 bis 4 Uhr Sprechstunden. Näherer Ratung der Abteilung Volks- und Hauswirtschaft jeden Donnerstag von 1/3 bis 5 Uhr.

Schulungsappell des Reichsbundes Deutscher Beamten. Am 15. ds. fand im Kathausaal der letzte diesjährige Schulungsappell des RDB statt. Kreisbildungsleiter Pgn. Kienast behandelte das Thema „Se größer die Leistung, desto näher der Sieg“ in fast einstündiger Rede und löste die sich gestellte Aufgabe ganz meisterhaft. Die 62 Teilnehmer zollten dem Redner am Schluß seiner Ausführungen reichen Beifall. Ortsgruppenleiter Pgn. Schorn schloß diesen anregend verlaufenen Appell mit den besten Zeittagswünschen und dem Treueglohn an den Führer.

Todesfall. Unerwartet rasch ist am Sonntag den 13. ds. Fräulein Maria Fuchs, Tante der Sparsassenbeamtengattin Frau Helene Saringer, in ihrem 82. Lebensjahre verstorben. Zusammen mit ihrem Bruder, Stadthalterrat Josef Fuchs, war die Verstorbene seit Jahren ein ständiger Sommergast unserer Stadt.

Sparverein „zur Sonne“. Am Samstag den 12. ds. fand im Gasthaus Fuchsbauer, Weyrerstraße, die Auszahlung der Sparbeträge an die Mitglieder des Sparvereines „zur Sonne“ statt. Der Obmann des Vereines, erster Beigeordneter der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Pgn. Ludwig Manghofer, begrüßte die Mitglieder und hob hervor, daß durchwegs Arbeiter und Altersrentner ihre Einlagen fast verdoppelt hatten. 126 Mitglieder sparten rund 21.000 RM. Ein ganzes Jahr wurden diese Beträge der Wirtschaft zur Verfügung gestellt. In einer kurzen, packenden Rede brachte der Obmann das große Gelingen in das Blickfeld der Sparvereinsmitglieder und appellierte an alle, das ersparte Geld nicht unnütz zu ver-

geuden, sondern in einer Spartasse anzulegen. Dort hilft jede Mark mit zum Sieg und zur Erringung einer schöneren Zukunft unseres Volkes. Als Dank für unsere Soldaten spendeten die Mitglieder für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes den Betrag von RM. 185,80, welcher der Ortsamtsleitung der NSB übergeben wurde. Einige frohe Stunden vereinten dann noch alle Mitglieder.

Der Aufruf des Führers, gerade in diesem Jahr mehr denn je für das Kriegs-Winterhilfswerk zu opfern, ist daher auch die Parole für die grauen Glücksboten der Lotterie. Sie wenden sich an uns und bitten, bei der vierten Kriegs-Winterhilfslotterie mitzuhelfen, daß auch diese zu einem Ergebnis geführt wird, das dazu beiträgt, daß auch das diesmalige Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu einem Symbol des Opferwillens und der unerschütterlichen Gemeinschaft wird.

Gebt alte Kupfer- und Nickelmünzen dem Kriegs-WH-W. Viele unter uns haben es seinerzeit übersehen, die außer Kurs gesetzten Kupfer- und Nickelmünzen vor Ablauf der Einlösungfrist auszugeben oder gegen kursfähiges Geld umzutauschen. In allen möglichen Behältern, Schubladen und sogar in Geldbörsen sind immer noch derartige Münzen zu finden. Der einzelne kann damit nichts anfangen; in der Masse gewinnen diese Münzen aber an Bedeutung und können nützlicheren Zwecken zugeführt werden. Das Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43 gibt Gelegenheit, sich dieser außer Kurs gesetzten Münzen auf bequeme Art zu entledigen, indem wir sie bei der Reichsstrafensammlung am kommenden Samstag und Sonntag neben unserer üblichen Spende in die Sammelbüchsen der ehrenamtlichen Helfer stecken. Wir geben damit diesen für uns wertlosen Münzen eine neue Bestimmung und stellen sie in den Dienst jener Kraft, die uns den Endsieg sichert.

Keine telegraphischen Weihnachts- und Neujahrswünsche! Wie von Seiten der Deutschen Reichspost mitgeteilt wird, ist mit Rücksicht auf die starke Belastung des Telegraphen durch kriegswichtige Telegramme für die Zeit vom 18. Dezember bis einschließlich 5. Jänner die Annahme von Weihnachts- und Neujahrswünschen und -grüßen sowohl in vollbezahlten Telegrammen als auch in Briestelegammen für den Inlandsdienst gesperrt.

Von Weihnachts bis Neujahr nur ein fleischloser Tag. Einer Befanntgabe des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zufolge gilt in dem Zeitraum vom 24. Dezember bis 2. Jänner als fleischloser Tag lediglich der 29. Dezember, so daß in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben auch am 25. Dezember und am 1. Jänner fleischhaltige Gerichte gegen Abgabe von Fleischmarken verabfolgt werden dürfen.

Keine Fettmarken für Suppen. Verschiedentlich wird in Gaststätten für Suppen die Abgabe von Fettmarken gefordert. Durch einen im Landwirtschaftlichen Ministerialblatt Nr. 50 veröffentlichten Erlaß vom 2. ds. wird darauf hingewiesen, daß die Forderung und Annahme von Fettmarken für Suppen nicht gerechtfertigt und deshalb unzulässig ist. Sie widerspricht auch den Richtlinien des Leiters der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe über die Abgabe von Fettmarken in Gaststätten. Dörtlich ergangene abweichende Entscheidungen sind aufzuheben.

Eine zeitbedingte Mahnung! In der jetzigen Zeit, in der die Witterung rauher wird und mit der Feuerung, diesem kostbaren Gut, möglichst gespart werden muß, hat der Mahnruf „Türen zu!“ volle Berechtigung. Besonders die Kinder sollten immer und immer wieder angehalten werden, jede geöffnete Tür auch wieder zu schließen. Vor allem die Haustür! Nicht alle Leute machen sich den rechten Begriff von der Durchföhlung eines geheizten Hauses bei windigem und kaltem Wetter infolge Offenstehens der Haustür. In wenigen Minuten ist die Temperatur im Treppenhaus um einige Grad gesunken. Die Folge davon ist, daß bald darauf auch die Zimmerfluren und die Zimmer selbst — und zwar vom Erdgeschoß bis zum obersten Stockwerk hinauf — stark abgekühlt werden. Eine bei kaltem, stürmischem Wetter offene Haustür kostet allen Mietparteien des Hauses das wertvolle Heizmaterial und schafft noch dazu vermehrte Arbeit beim Einheizen. Daher hat die Mahnung „Türen zu!“ für die jetzige Zeit und für die kommenden Monate volle Berechtigung.

Waidhofen A. D. Ybbs-Land

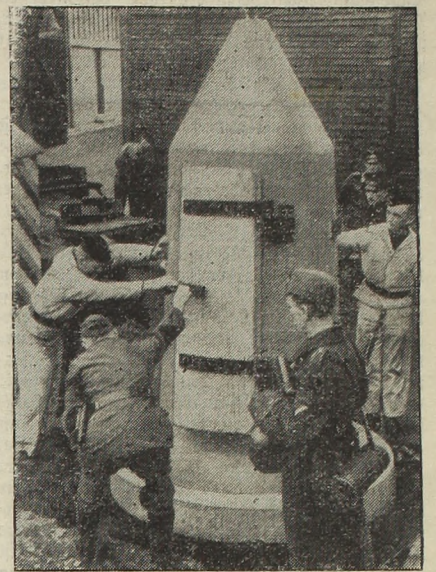
Auszeichnung. Obergefreiter Raimund Forster wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Vorbildlich ist unsere Bauernschaft. Das Leben unserer Gebirgsbauern ist ständig ein schweres Ringen um den kargen Ertrag der meist verhältnismäßig kleinen Wirtschaften. Der humusarme, steinige Boden bedingt äußerste Arbeitsleistung. Ungewitter und Hagelschlag können den größten Teil der Ernte plötzlich vernichten. Oft stundenweiter Weg führt erst zu den nächsten größeren Orten. Das ganze Leben der Bauern ist steter Kampf mit der Natur. Diese schon seit Generationen vorhandene Naturverbundenheit und die auf sich selbst angewiesene Abgeschlossenheit haben sich begreiflicherweise im Wesen unserer Bauern ausgeprägt. Fleiß, Genügsamkeit, Sparsamkeit und die Treue zu den reichen Lebenserfahrungen haben den Bauern in den Augen der Städter vielfach als unsozialen Reaktor erscheinen lassen, der sich um die Sorgen seiner Mitmenschen nicht kümmert und jedem neuen Gedanken ablehnend gegenübersteht. Doch wer solche Meinung hat, irrt sehr! Der Bauer ist in seinem Denken weder rückständig noch unsozial. Hat er einmal eine Idee für richtig befunden, setzt er sich selbstlos für diese ein. Wir erleben es doch jetzt, daß unsere Soldaten der Donau- und Alpengaue gleich jenen der anderen Gauen selbstlos für die Zukunft des gesamten deutschen Volkes ihr Höchstes einsetzen. Nachdem der Bauer nicht mit Glücksgütern gesegnet ist, ist auch das Bargeld meist sehr rar. Da er es sehr schwer verdienen muß, gibt er es auch nicht so leicht weg. Desto größer ist die Leistung zu werten, wenn wir vernehmen, daß das Ergebnis der letzten Bauernspende um nicht weniger als 225 v. H. höher ist als im Vorjahr. Auch der deutsche Bauer kennt heute das Ziel des schweren Ringens. Der neue große fruchtbare Lebensraum im Osten soll nach dem Willen des Führers dem deutschen Volk die Möglichkeit geben, ein Volk freier, die eigene Scholle bearbeitender Bauern zu sein. Die Spekulationen unserer Gegner, Bauerntum und Arbeiterschaft, die Grundpfeiler der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu untergraben, werden, je länger der Kampf dauert, desto aussichtsloser. Dies beweisen die Ergebnisse der wirtschaftlichen und sozialen Leistungen ständig. Einer Weltanschauung, die noch dazu die Jugend besitzt, gehört die Zukunft.

Ausgezeichnete Jugend. Mit freudigem Stolz konnten wir bei jeder Straßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk feststellen, daß jede zur Sammlung eingeleitete Formation, Gruppe oder die Angehörigen der Verbände im eblen Wettstreit ihr Bestes taten, um möglichst hohe Sammelergebnisse zu erreichen. Unbestreitbar an der Spitze im Sammeleifer stand aber immer unsere Jugend. Einige besonders erfolgreiche jugendliche Sammler wurden vom Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt für ihren ganz hervorragenden Einsatz bei den Reichsstrafensammungen mit Anerkennungs-schreiben gewürdigt. In diesen wird ihre Tätigkeit und Unermüdllichkeit hervorgehoben, durch welche sie nicht nur der Ortsgruppe zu einem stolzen Erfolg verholfen, sondern damit auch dem deutschen Volk und dem Führer einen Ehrendienst erwiesen. Die Ausgezeichneten sind die Jungmädels Wilma Beck, Hertha Forstner und Anna Pflügl sowie die Hitlerjugender Theodor Dann und Karl Maurerlechner.

Und wieder eine größere Leistung. Das Ergebnis des letzten Opfersonntages erbrachte gegenüber dem Ergebnis der gleichen Sammlung im Vorjahre eine Steigerung um 29 v. H.

Bauernversammlung. In der am Sonntag den 13. ds. stattgefundenen Bauernversammlung konnte Ortsbauernführer Pgn. Kesch den mit seinem engeren Mitarbeiterstab erschienenen Ortsgruppenleiter begrüßen. Aus den dienstlichen Mitteilungen wurden u. a. die Bestimmungen über den Ankauf von Pferden, Schafröllablieferung, Luftschutzvorschriften über Verdunklungen und über die bis zu 50 v. H. zu gewährenden Kostenzuschüsse bei Anlegung von Löschwasseranlagen bekanntgegeben. Außerdem wurden Aufklärungen gegeben über die Verwendung von Säulen und Fellen bei Haus-schlachtungen, die Zumeisung von Futtergerste für Zuchtschweine und die neuen Gewichtbestimmungen für Haus-schlachtungen bei Selbstversorgung. Nähere Angaben über den durch das NSRK. veranstalteten Traktorführerkurs sowie andere wichtige Mitteilungen für das Landvolk verwiesen auf das große Aufgabengebiet. Anschließend gab der Schulungsleiter einen umfassenden Überblick über den Nationalsozialismus als die Leistungs- und Schicksalsgemeinschaft der deutschen Volksgemeinschaft, im Gegensatz zu den egoistischen Bestrebungen der unter Judentum einfließ gestandenen ehemaligen Parteien. Die weiteren Ausführungen betrafen das Verhalten gegenüber den Fremdvölkischen. Fragen der NSB. ergänzten die Mitteilungen. Der Ortsgruppenleiter richtete an die Teilnehmer den Appell, bei weiteren Versammlungen und Besprechungen stets zahlreich zu erscheinen, damit über die wichtigsten Bestimmungen jeder einzelne unterrichtet ist. Ab Jänner wird am ersten Dienstag jedes Monats um 11 Uhr im Brauhaus ein Sprechtag für das Landvolk stattfinden, in welchem die Ortsbauernführer Aufklärungen geben.



Bombensichere Einmann-Betonbunker am Kanal ersetzen die gewohnten hölzernen Schilderhäuser. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Stertörpf, III., 3.)

Böhlerwerk A. D. Ybbs

Traungen. Herr Konrad Hegel aus Rosenau 160 hat sich mit Fräulein Rosa Luz verheiratet. — Am 12. ds. wurde vor dem Standesamt St. Pölten der Oberfeldwebel Karl Sterr mit Frau Anni Altendorfer, Eisenwarenhändlerin in Melk, getraut. Beste Glückwünsche!

Geboren wurde Maria Rogler in Rotte Nöschling 35 als erstes Kind.

Eine wackere Frau. Schaut man vom Sonntagberg in die Weite und herab ins Tal, so muß man an eine Frau denken, die alle diese Wege und Stege seit 47 Jahren zu jeder Jahres-, Tages- und Nachtzeit und bei jeglichem Wetter in unermüdlicher treuer Pflückerfüllung gewandert ist. Es ist dies Frau Schöfmann, deren Wirkungskreis die Ausdehnung einer sehr großen Stadt besitzt, nur daß dieser statt des Gesichtes der geschlossenen Siedlung jenes einer Streuliedung im Vorarlpenlande trägt. Wenn man dieses Arbeitsgebiet von der Höhe aus in besinnlicher Ruhe überfliehet, überkommt einen Ehrfurcht vor der Arbeitsleistung dieser Frau. Rund 4500 Kindern hat sie den Eintritt ins Leben vermittelt und selbst fünf Söhne und zwei Töchter das Leben geschenkt. Wenn sie herzlich müde und abgepannt von ihren schweren, verantwortungsvollen Pflückergängen heimkam, erwartete sie ein vollgefülltes Maß von Arbeit, Mühe, Plage und wieder Verantwortung. Nie hörte man von einem Besehen, Verzagen oder Unglück bei ihren laudenden Hilfeleistungen, daher war es, wo immer in ihrem Bereiche eine Frau ihrer schweren Stunde entgegenlag, tiefste Beruhigung und gläubigste Zuversicht, wenn sie ins Haus trat. Als Frau hatte sie den fürsorglichsten Gatten und als Mutter brave, rechtschaffen, wackere Kinder. Zwei Söhne haben in der Systemzeit wegen ihrer Überzeugung und Tätigkeit wiederholt Bekanntheit mit den Gefängnissen und Anhaltelagern gemacht. Einer entzog sich durch eine gefährliche Flucht ins Altreich der Verfolgung. Immer wieder aber bereitete der katastrophale Geburtenrückgang dieser Zeit Frau Schöfmann schwere Sorge. Mit welch großer inniger Freude begrüßte sie daher den Umbruch und Anschluß und mit welch freudiger Genugtuung stellte sie die Geburtenzunahme fest. Sie war unermüdlich tätig und wanderte bis in ihr 70. Lebensjahr die beschwerlichsten Wege. Gleich nach dem Anschluß stellte sie sich dem Frauenwerk zur Mitarbeit zur Verfügung und wenn sie vom Führer spricht, so glänzen ihre lieben guten Mutteraugen. Nun sind ihre Söhne und ein Enkel teils draußen an der Front, teils in der Heimatfront tätig. Und sie, unsere unermüdlige, tapigere Frau Schöfmann, mußte wegen eines Lebens das Waidhofer Krankenhaus aufsuchen. Wir wünschen ihr, daß sie recht bald der völligen Genesung entgegengeht und noch viele schöne Stunden ihr vom Schicksal geschenkt werden.

Weihnachtsaktion für die Soldatenkinder. In allen Gauen des Großdeutschen Reiches saßen in den letzten Wochen groß und klein hinter ihren Bastelstischen und schafften in unermüdlicher Geduld und rührender Liebe viele schöne Dinge für die Kinder der gefallenen oder eingetückten Frontkameraden. Auch bei uns in Böhlerwerk war der Erfolg der Bastler ein außerordentlicher. Die Schaufenster der Böhlerwerker Geschäfte zeigten der Öffentlichkeit die unzähligen hübschen und netten Spiel-sachen, die an die Soldatenkinder zur Verteilung kommen, und aus den hübsch deforierten Fenstern strahlte förmlich die ganze Liebe und Begeisterung wider, mit der sich alle Bastler ans Werk gemacht hatten. Es wäre

Wir stehen gemeinsam zu unserem Volk und unserer Gemeinschaft und werden unter keinen Umständen jemals kapitulieren.



Das NSRK. bildet Sturmboot-Fahrer aus. Neben seinen vielfachen Aufgaben auf dem Gebiet der motorischen Wehrtüchtigung hat das NSRK. auch die Ausbildung von Sturmboot-Fahrern und Fahrern anderer motorisierter Wasserfahrzeuge der Pionierwaffe übernommen. — Unser Bild von dem ersten Lehrgang gibt bei kriegsmäßigen Vorrichtungen der Pioniere das hohe Ausbildungsziel dieser Waffe wieder. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Machatschek, 55., 3.)

ungerecht, eine besondere der verschiedenen Gruppen, die sich an dieser Aktion beteiligten, hervorzuheben, denn der Wille zur guten Tat war bei allen vorhanden und das ist das Wesentliche. Daß ein Erwachsener mehr Praxis und ein geschultes Auge für alle Dinge des Lebens und damit auch für Bastarbeiten hat, ist eigentlich klar, um so mehr freuten uns die gelungenen Sachen unserer jüngsten Bastler, wie BDM, Jungmädels oder Modellbaugruppe. Eine eigene Ausstellung zeigte die Betriebsgemeinschaft der Böhler-Ybbstalwerke mit äußerst hübschen Näh- und Bastarbeiten der Werkfrauengruppe, den unzähligen Massen von Puppengehäusen, in gediegenster Ausführung hergestellt von der Lehrwerkstätte, nicht zu vergessen der schönen und zweckmäßigen Bastleien und Geschenke vieler Gefolgschaftsmitglieder. Stolz und freudig können wir mit dieser kleinen Rundschau wieder einen Teil unserer Dankeschuld an unsere Kameraden an der Front abtragen. Ein Volk, das nach drei schweren Kriegsjahren solche Taten idealer Gemeinschaftsarbeit und solchen Willen zur Volksgemeinschaft zeigt, kann niemals untergehen — komme, was da wolle — und unsere Frontkameraden, die heuer das Weihnachtsfest zum vierten Mal in schwerster Pflichterfüllung vor dem Feinde, ferne ihren Lieben, verbringen müssen, können die Gewißheit haben, daß die Heimat eisern hinter ihnen steht.

Weihnachtsfeier der Böhler-Ybbstalwerke. Wenn wir heute bereits an anderer Stelle über ein Gemeinschaftswerk im schönsten Sinne des Wortes berichtet, über die Weihnachtsaktion für unsere Soldatenkinder, so sei nun in besonderen die Weihnachtsfeier der Böhler-Ybbstalwerke herausgehoben, die davon ein leuchtendes Beispiel gab, wie wir uns in unserem Großdeutschen Reich die soziale Arbeit der Betriebsgemeinschaften vorstellen. Die Betriebsführung lud alle Frauen und Kinder ihrer gefallenen oder eingerückten Gefolgschaftsmitglieder zu einer Weihnachtsfeier am Sonntag den 13. ds. nachmittags im Wertsheim Böhlerwerk, deren Gesamtgestaltung Betriebs-KdZ-Wart Pg. Rehat zur allgemeinen Zufriedenheit durchführte. In Anwesenheit des Ortsgruppenleiters, des Betriebsführers und Betriebsobmannes sowie der Hauptzellenobmänner wurde die Feier mit der Kinderinphonie von Haydn, vorgetragen von einer Werksmusikchar, eröffnet. Die weitere Programmfolge war so recht auf Kinderherzen abgestimmt und die Guck-äuglein der Kleinsten erstrahlten im glänzenden Weihnachtslicht. Unsere KdZ-Mädchen unter Leitung ihrer Führerin Frä. Schrifl begeisterten die Kinder mit dem alten deutschen Märchen „Frau Holle“, wenn auch die Schneeflocken erst nach langer intensiver Bearbeitung des Polsters in kümmerlicher Anzahl hervorkamen. Aber gut haben sie's doch gemacht die Mädchen, genau so schön, wie sie auch zwei hübsche Weihnachtslieder vortrugen. Eine besonders schwierige Aufgabe, die viel Zeit und Mühe kostete, hatte die SB. Frau Mörrißbauer zu leisten. Ihrem unentwegten persönlichen Eintreten und der wackeren Mithilfe der Werkfrauengruppe war es zu danken, daß an alle Kinder Geschenkpakete verteilt werden konnten. Es war nicht einfach, für 280 Soldatenkinder die passenden Geschenke zu richten und fein säuberlich einzupacken. Aber dafür herrschte eitel Freude, als nach dem entzündeten Lichterbaum und dem gemeinsamen Lied von der „Stillen Nacht“ der Weihnachtsmann mit dem berühmten Sack erschien und die Kinder zur Entgegennahme der schönen, zum größten Teil von der Betriebsgemeinschaft gebastelten Geschenke aufgerufen wurden. Dank gebührt auch allen anderen Gruppen, die zum Gelingen der Feier beitrugen, wie der schon erwähnten Werkfrauengruppe, die außerdem mit zwei stimmungsvollen Liedern auftrat, sowie auch der Volksliederguppe Mschauer mit Zitherpiel und Gesang. Nicht vergessen wollen wir unsere brave und tüchtige Köchin

Betriebsbesuch des Stellvertr. Gauleiters Gerland im Kreis Amstetten

Am 11. ds. besuchte der Stellvertretende Gauleiter Gerland im Kreis Amstetten ein großes Industrieunternehmen, dessen einzelne Werte er eingehend besichtigte. Nachdem er sich während des Rundganges bei den einzelnen Arbeitern und Arbeiterinnen nach ihren Arbeitsverhältnissen und Lebensumständen erkundigt hatte und vom Betriebsführer und vom Betriebsobmann über die erzielten Leistungserfolge unterrichtet worden war, sprach er im Gemeinschaftsaufbau bei einem Appell des Politischen Stützpunktes in Anwesenheit des Kreisleiters Pg. Neumayer, des Kreisobmannes der NSDAP, Pg. Kuzicka, des Betriebsführers und Betriebsobmannes sowie des Ortsgruppenleiters und vieler Parteigenossen zum schaffenden Volk des Boralpenlandes.

Er hob in seinen Ausführungen insbesondere hervor: Der Führer habe seinen Arbeitern die Garantie gegeben, daß die Forderungen, die sie stellen könnten, im richtigen Zeitpunkt von ihm selbst erhoben und durch ein Gesetz verankert werden. Bei aller Würdigung

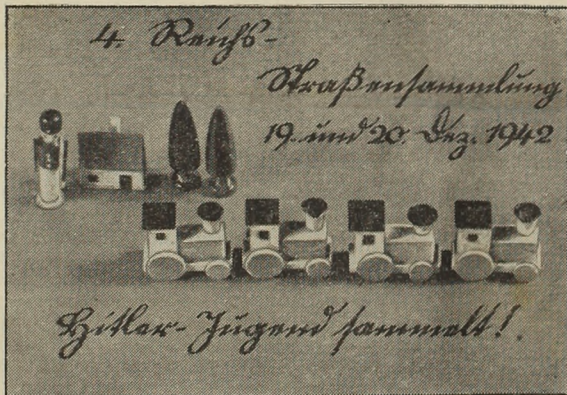
der wirtschaftlichen Lage des einzelnen und der Notwendigkeit, für seine Lebensgrundlage zu sorgen, sei es aber augenblicklich nicht Aufgabe der verantwortlichen Männer in den Betrieben, sich wahl- und sinnlos diejenigen Forderungen zu eigen zu machen, die während des Krieges den Leistungseffekt und Arbeitsfrieden in der Heimat stören könnten. Es sei unseren Soldaten, die draußen den unerhörtesten Anforderungen genügen müssen, nicht zuzumuten, daß die Heimat inzwischen weitergehende Ansprüche derjenigen befriedigt, die zu Hause geblieben sind; doch seien das soziale Arbeitsrecht und die Lohnpolitik nicht etwa in den Winkel geworfen worden. Die damit zusammenhängenden Fragen werden gelöst werden, sobald unsere Soldaten siegreich in die Heimat zurückgekehrt sein werden. Nicht gezwungen, sondern freiwillig vollbringt die Arbeiterschaft heute ihre gewaltigen Leistungen, denn sie weiß, daß der Wechsel, den der Führer schon während der Kampfzeit ausgestellt hat, gut ist und eingelöst werden wird.

Holzspielzeug für den Weihnachtstisch

Zur 4. Reichsstraßenjamsammlung am 19. und 20. Dezember

Kinder und Spielzeug gehören zusammen, und man könnte es sich einfach nicht vorstellen, daß es eines Tages kein Spielzeug mehr gäbe. Wieviel erzieherische Momente für das Kind liegen in ihm verankert, wieviel erhebende Ablenkung schenkt es Erwachsenen. Schon bei früheren Sammlungen für das Winterhilfswerk erfreuten sich Abzeichen aus der Spielzeugwelt großer Beliebtheit. Sie kamen als Sternfigürchen, hübsche Monatsbilder, Märchengestalten, lustige Volkstypen, Kasperlfiguren usw. Auch dieses Jahr werden uns solche Abzeichen wieder Freude machen. Sie kommen aus Westfalen (Berleburg), aus München, aus dem sächsischen und sudetendeutschen Erzgebirge und vom Bayerischen Wald, wo sie von fleißigen Heimarbeitern hergestellt wurden, zu uns. Für jeden Geschmack ist etwas da-

bei! Für die ländlich Beschaulichen ein Häuschen, eine Bäuerin, ein Baum und eine Gans, für den Reiselustigen eine kleine eigene Eisenbahn, für den Sportsmann ein niedliches Schaukelpferd oder ein Stedenpferd, für den Musikliebhaber ein flottes Trillerpfeifen, auf dem das Vöglein nicht fehlt, und für den kriegerisch Ausgerüsteten eine Schildwache früherer Tage und eine wunderbare kleine Kanone, mit der man tatsächlich schießen kann. Welches Stück aus dieser reizenden Zusammenstellung nun das netteste ist, das festzustellen ist schwer, und es bleibt jedem Volksgenossen überlassen, seine Wahl zu treffen. Doch auch hier gilt das Wort: Wer die Wahl hat, hat die Qual, und daher wird es sich jeder ganz einfach machen, indem er sie alle samt und sonders mit nach Hause nimmt, — vorausgesetzt, daß er sie auch alle bekommt. Denn die Hitlerjugend, die die Abzeichen am 19. und 20. ds. den Volksgenossen für ihre Spenden überreicht, wird nicht lange volle Kästen haben, doch dafür um so schneller volle Sammelbüchsen. Und das ist wiederum dann ihre größte Freude, denn die Millionenbeträge aus den Reichsstraßenjamsammlungen kommen in erster Linie dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zugute, dienen also der Erhaltung der Gesundheit der deutschen Frauen und der Jugend des Reiches. So erfüllt dieses weihnachtliche Spielzeug mitten im Kriege einen tiefen Sinn.



der Werkstücke, die für jedes Kind einen ganzen Teller voll leckerer Süßigkeiten gebaden hatte, eine nicht zu verachtende Kunst, wenn wir die zur Verfügung stehenden knappen Mittel berücksichtigen. Wenn wir schließlich auf die Gesamtgestaltung der Weihnachtsfeier und ihr eindrucksvolles Gelingen Rückschau halten, so müssen wir vor allem dem Initiator und wohlwollenden Förderer dieses schönen Gemeinschaftswerkes, dem Betriebsführer der Ybbstalwerke Herrn Dir. Ing. Töpsl Dank sagen. Durch seine großzügige Mithilfe in allen diesbezüglichen Belangen konnte erst die Feier in ihrer Hochform durchgeführt werden. Ein weiteres freut uns sehr, nämlich die Gewißheit, daß unsere Frontkameraden, für deren Familien der Betrieb so beispielgebend sorgt, durch diese Feier das unumstößliche Vertrauen zur Heimatfront neugestärkt für das kommende Kriegsjahr fühlen werden. Und das ist vielleicht der schönste Lohn.

Resl-Abend. Unser Resl aus Linz — er ist nun schon beinahe ein alter Freund von uns — hat wieder einmal unseren Arbeitskameraden einen Abend frohester Entspannung voll wüργigen Humors geboten. Nach einer Woche schwerster Arbeit ist es wahrlich eine wohlthuende Abwechslung, einmal herzerfrischend lachen zu können, und das muß man wohl bei Resl, ob man will oder nicht. Der schöne KdZ-Abend am Samstag den 12. ds. war außerdem gewürzt von den feinen und geschmeibigen Weissen der Kapelle Herrmann aus Wien. Kapellmeister Herrmann, hervorgegangen aus der altberühmten Militärkapelle Hoch- und Deutschmeister, gewann mit seinen beliebten Wiener Weissen sofort die Herzen aller Zuhörer. Die Betriebs-KdZ-Waltung scheint die unlängst abgegebene Versicherung, in der heurigen Winteraison ein reichhaltiges Programm zu bringen, wahr zu machen und wir freuen uns schon auf die nächste Darbietung

der Feier entzündet und so bot der ganze Saal ein feierliches weihnachtliches Bild. Übervoll war der Saal, als die Ortsfrauenschaftsleiterin das Rednerpult betrat und alle Anwesenden und besonders den Ortsgruppenleiter Pg. Pachner und den Bürgermeister Geyer begrüßte. Dann folgten Lieder der NSDAP und des BDM-Wertes „Glaube und Schönheit“, das sich größte Mühe gab und schöne Musikstücke und Lieder bot. Es folgten Gedichte der Kindergruppe und Vorlesungen der NSDAP. Besondere Aufmerksamkeit war der Spielsachenausstellung gewidmet. BDM, „Glaube und Schönheit“ und die Kindergruppe hatten da wirklich allerhand geleistet, denn ein Berg schönster Spielsachen für unsere Soldatenkinder steht zur Verfügung. Fast zwei Stunden dauerte die schöne Feier und die Augen besonders der Kinder leuchteten in der Vorweihnachtsfreude. Auch die Frauen waren für ein paar Stunden losgelöst vom Alltag und aus vollem Herzen froh.

ST. PETER IN DER AU

Appell und Mitgliederversammlung. Am Sonntag den 13. ds. hielt unsere NSDAP-Ortsgruppe ihren Monatsappell ab, bei dem die verschiedensten launenden Fragen erörtert wurden. In den Appell schloß sich eine Mitgliederversammlung an, bei der Schulungsleiter Pg. Sepp Mayr einen interessanten Vortrag über das Thema „Schicksalstampf im Osten“ hielt.

Spielwarenausstellung. Im HJ-Heim sind seit 13. ds. nette Weihnachtsspielsachen, die von BDM, DZ und M. angefertigt wurden, zur Verfügung ausgestellt. Das zur Schau ausgestellte Spielzeug verrät viel Handfertigkeit und Erfindungsgeist, so wie es auch das Produkt so mancher mühevoller Stunden und emsigen Fleißes ist. Die Ausstellung dauert die ganze Woche über bis einschließlich Sonntag den 20. ds., täglich von 18 bis 19 Uhr.

Nikolausfeier in unserem NSB-Kindergarten. Am Freitag den 4. ds. erschien in unserem NSB-Kindergarten der lang herbeigesehnte Nikolaus, der geliebte und doch auch ein bißchen gefürchtete Weihnachtsbote. Als er dann mit schweren Stiefeln, einem Pelz und einem langen weißen Bart angetan zur Tür hereintam, begrüßten ihn die Kinder mit einem Lied. So manche von den Kleinen, die sich erst ganz tapfer zeigten, setzten sich dann lieber in die Nähe ihrer Mütter, die auch ziemlich zahlreich zu dieser Feier erschienen waren. Der Nikolaus sprach nun mit jedem Kinde und da gab es so manches Lob und so manches Tadel und erste Ermahnung. Zum Schluß aber hatte er für jedes Kind Apfel, Bäckerei und sonstige Süßwaren mitgebracht. Auch das Nikolohäuschen aus Äpfeln und Tannenzweigen hatte er nicht vergessen. Die einfache, aber einwundervolle Feier wird unseren Kleinen noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Trauung. Auf dem hiesigen Standesamt schloßen am 10. ds. den Bund für das Leben der Kleingemüßbauer Florian Hofner, Markt St. Peter 36, mit der Landarbeiterin Anna Weberberger aus St. Valentin.

Todesfall. Am 11. ds. starb die Hausbesitzerin Leopoldine Sperl, Markt St. Peter Nr. 52, an Herzmustelentartung und Herzasthma im 79. Lebensjahre. Sie war wegen ihrer Herzengüte bei allen ihren Mitmenschen sehr beliebt, was sich auch in der großen Teilnahme beim Leichenbegängnis, das am Sonntag den 13. ds. stattfand, zeigte.

ST. LEONHARD AM WALD

Verstorben ist am Mittwoch den 9. ds. Herr Johann Wagenhofer, Privatier in Rotte Rühberg Nr. 39, nach langem Leiden im 80. Lebensjahre.

YBBSITZ

Todesfall. Am 9. ds. starb der Rentner und ehemalige Bergmann Michael Kirchleitner im Alter von 74 Jahren.

Spielzeugausstellung. Die von HJ und BDM mit großem Fleiß angefertigten zahlreichen schönen Spielsachen wurden am 13. und 14. ds. zur Schau gestellt und werden demnächst im Orte öffentlich versteigert. Der Erlös fließt dem Kriegs-Winterhilfswerk zu.

Sparvereinsauszahlung. Den Sparern der Sparvereine in den Galthöfen A. Fürnschlief und M. Wagner wurden am 14. ds. ihre eingezahlten Beträge ausgezahlt. Von den Zinsen konnte ein Teil dem Kriegs-Winterhilfswerk bzw. dem Deutschen Roten Kreuz zugewendet werden.

Vom Bienenzuchtverein. Unter dem Vorsitz des Pg. R. Borod fand am 14. ds. im Galthöfe Heigl-Wagner eine Versammlung statt. Es wurden dringende allgemeine Fragen behandelt und verschiedene Aufklärungen gegeben.

GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

Erlebnisbericht eines Frontsoldaten. Von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde der Unteroffizier Krones vom Wehrrückführungslager Blamau eingeladen, am 4. ds. in einer öffentlichen Versammlung über seine Erlebnisse an der Ostfront zu berichten. In einfacher, solbatisch klarer, erzählender Form



Der Brief an die Front. Mit der opferbereiten Liebe der Heimat regen sich überall die Hände, Briefe und Päckchen auf den oft weiten Weg zur Front zu bringen.

(Schel-Bilderdienst.)

Bom Wurzelschlagen

Elisabeth Kraus-Kasslegg

Es gibt Menschen, die brauchen nur da zu sein, um eine Welle von Sympathie und Herzlichkeit um sich zu verbreiten. Sie müssen gar nicht reden. Die Art, wie sie lächeln oder schweigen, macht ihnen die Herzen zufliegen. Und wenn sie sprechen, neigt sich jeder gern zu ihnen hin.

Da ist eine solche Frau. Sie kommt von weit her in unser Land. Und obwohl sie in Berlin ein schönes Heim hat, hat sie bei uns Wurzel geschlagen. Sie lebt in einem hochgelegenen Gebirgsort unter fast lauter einsamen Menschen. Vor Jahren kam sie einmal hierher und wollte nur vierzehn Tage bleiben. Und es wurden wurden vier Wochen daraus und dann vier Monate und bald werden es vier Jahre sein. Sie hat einmal da gelebt, wo der geistige Kulturmittelpunkt war. Sie hat das Leben in seiner schönsten, kultiviertesten Form kennengelernt und fühlt sich nun doch hier unter den einfachen Menschen wohler als jemals. Vielleicht, weil hier alles unkomplizierter ist, was solche Menschen mit den Jahren besonders schätzen.

Nun darf man aber nicht denken, daß diese Frau hier für sich und ihrer Ruhe lebt. Der Ort ist klein und es fehlt hier immer an Menschen, die den andern helfen. In jenen Jahren, als es noch viel Wolle gab, da hat diese Frau für alle großen und kleinen Leute im Ort gestrickt. Es wird hier nur wenig Menschen geben, die nicht etwas Gestricktes von ihr tragen. Die Frauen und Mütter brachten ihr die Wolle, als sie einmal wußten, daß hier zwei fleißige Hände willig halfen. Es wurde mit der Zeit ein Berg von Gestricktem.

Dann gab es nicht mehr so viel Wolle. Dafür gab es um so mehr Lebensmittelmarken, die

fortiert und geklebt werden mußten. In dem einen Geschäft kam man damit gar nicht zurecht. Die Frau hörte davon. Und sie, die einst in der schöngestigen Literatur des Jahrhunderts als Kennerin glänzte, sie sortiert seit einem Jahr unermüdlich Lebensmittelmarken und es ist ihr Ehrgeiz, sie so übersichtlich zu kleben, wie die beste Kraft vom Fach.

Diese liebenswerte und merkwürdige Frau liebt die Blumen. Zu Neujahr, als da oben alles tief im Schnee begraben war, gab ihr eine einfache Frau, die ihr eine Freude antun wollte, die einzige blühende Bauernnelke vom alten Stod. Und diese Blüte ward nun gepflegt und gehütet und gar lange erhalten, — und auf einmal zeigten sich unter den beiden schmalen Blättern, die sie einschlossen, ganz feine Wurzeln. Und dieses wunderliche Pflänzchen, das aus zwei Blättern und einer absterbenden Blüte bestand, ward in einen kleinen Blumentopf gegeben und wuchs und wuchs. Und jetzt ist es ein stattlicher Stod mit vielen Blüten und es ist noch nicht einmal ein Jahr seither. Von Ostern her, von irgend einem Palmsonntag stammend, steht in einem Glas mit Wasser ein Zweiglein von einem Lebensbaum. Es hat den Sommer über winzige Zweiglein getrieben und unten im Wasser streben haarfeine Wurzeln auseinander. Wenn der Zweig erst in Erde gepflanzt wird, wird er sicher einmal ein richtiger Baum werden.

Diese Frau ist ein bezeichnendes Beispiel dafür, daß Menschen und Pflanzen in anderer Erde Wurzel schlagen konnten, wenn diese nur ihrem Wesen entspricht. Alle, die in andere Erde verpflanzt werden, werden das an sich erleben, und dieses Erleben wird so beglückend sein wie das mit der freundlichen Frau aus der Fremde.

GÖSTLING A. D. YBBS

Den Urlaubern ein herzliches Willkommen in der Heimat! Es ist immer ein freudiges Ereignis, wenn das Züglein Urlauber in unserer Dörfer bringt. Nicht nur die nächsten Angehörigen können mit ihren heimelnden Soldaten die innigste Freude haben, auch alle übrigen Mitmenschen wissen, daß diese Männer im grauen Rock, die oft weit, weit herkommen, die Liebe und Verehrung aller verdienen. Diesmal weilen folgende Wehrmachtangehörige in der Heimat: Franz Affenberger, Anton Domandl, Hans Siegl, Walter und Herbert Stepan, Johann Kitzinger, Johann Meßner, Heinrich Karras, Rudolf Lechner, Johann Länggauer und Karl Hauß. Mögen alle diese Braven recht fröhliche Urlaubstage verbringen und die Gewißheit wieder mitnehmen, daß die Heimat stets mit ganzem Herzen und ganzer Tatkraft mit ihnen verbunden bleibt. So will die Heimat unzertrennliche Front sein, die Front aber muß zur weiten Heimat des Reiches werden.

Verheiratung. Am hiesigen Standesamt schlossen den Bund für das Leben der Unteroffizier Rudolf Lechner und Frä. Földi Ennsmann. Wir wünschen dem jungen Ehepaar aufrichtig Glück!

Bauernversammlung. Sonntag den 13. ds. vormittags fand im Gasthause Kirchner eine gutbesuchte Bauernversammlung statt. Aus der Kreisstadt Scheibbs war der Kreisbauernführer erschienen, um die hiesigen Bauern mit zeitgemäßen Richtlinien vertraut zu machen und die Arbeiten im Sinne der Erzeugungsschlacht zu lenken. Im Mittelpunkt der trefflichen Ausführungen des Kreisbauernführers stand neben sachlichen Erläuterungen die große weitblickende Politik des Führers mit ihren Anforderungen bis zum Endsieg. Niemand verkennt die schwere Arbeit des Bauernstandes gerade jetzt im Kriege; doch es gibt keine Schwierigkeit, die nicht gemeistert werden kann. Die Volksgemeinschaft feiert mit ihren Taten die Auferstehung des gesamten deutschen Volkes. Mit ihr kann jedes Hindernis beseitigt werden. Bauernarbeit ist heute Volksarbeit. Der Bauer steht mit seinen Sorgen nicht mehr allein. Das gesamte deutsche

Volk, aus dem Bauerntum geboren, will Bauer sein. Ortsbauernführer Johann Affenberger, Hochtal, der die Versammlung eröffnet hatte, schloß mit dem innigen Dank an den Kreisbauernführer für die trefflichen Ausführungen. Adolf Hitler, unser Führer, Siegfried! Mit diesem Treuebekenntnis gingen die Bauern wieder in ihre Höfe auf den Bergen, in den Mulden und Tälern, um durch ihre Tat der deutschen Bauernmehrheit für alle Zeiten ein Ruhmesblatt zu schaffen.

Boranzzeige. Die Weihnachtsfeier für unsere Wehrmacht- und Arbeitsurlauber findet am Samstag den 26. Dezember statt. Nähere Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Todesfall. Nach kurzem Leiden verschied am Donnerstag den 10. ds. Frau Anna Wochner. Sie stand im 55. Lebensjahre.

LUNZ AM SEE

Selbentod. Der Sohn vom Bauernhause Morn, Soldat Fritz Hofner, starb den Heldentod für Führer, Volk und Reich. Ehre seinem Andenken!

Bermittelt. Der Soldat Hans Fallmann aus Kaften ist in Afrika vermisst. Es besteht aber begründete Hoffnung, daß er lebt und in Gefangenschaft geriet.

Unsere Neubauern. Kürzlich ist in Lunz der Gutsbesitzer Alfred Kohl ganz überraschend einem Schlaganfall erlegen. Er lebte nicht ständig auf seinem Gute in Kaften, war aber oft hier und hat sich gerne in Lunz aufgehalten. Seine bescheidene Lebensweise haben viele nicht verstanden, aber sie war mit großer Klugheit und vielem Wissen gepaart. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach Wien überführt und in der Familiengruft beigelegt. Die Testamentseröffnung brachte nun für Lunz eine große Überraschung. Alfred Pohl hat aus seinem Lunzer Besitz alle drei ehemaligen Bauernhöfe, die ehemals selbständig waren, an Lunzer Bauernsöhne zurückgegeben. Und zwar hat sein langjähriger Wirtschaftler Böschacker die Hierauf bekommen, die Brüder Franz und Fritz Leichtfried Schöckelreit und zwei Söhne des Bauernhauses Lunz Groß-Großau. So hat der soziale Sinn des Verstorbenen und sein großes Verständnis für das Bauerntum eine große Tat vollbracht, die in der Gemeinde unvergessen fortleben wird. Wir aber wünschen den neuen Bauern, daß sie sich des Bauerntumes würdig erweisen und daß sie mit ihren Familien auf ihren Höfen gedeihlich wirtschaften mögen.

Spielzeug für Soldatenkinder. Im Kaufhaus Dienst ist ein Schaufenster ganz angefüllt mit Spielzeug, das die Lunzer Schulkinder für Soldatenkinder angefertigt haben. Wir müssen gestehen, daß wir nicht oft eine so schöne und reichhaltige Ausstellung gesehen haben, denn es sind nicht nur sehr schön und genau gearbeitete Holzwaren da, sondern auch viel anderes, was einem Kind Freude macht. Besonders genannt sollen die reizenden Puppenkleider sein, winzige Dirndlkleider, Spitzer, Hauben und alles sehr sauber gearbeitet. Die Lunzer Schulkinder haben sich mit dieser Ausstellung hoffentlich als rechte Freudenbringer erwiesen.

KLEINREIFLING

Kameradschaftsabend. Zur Förderung der Betriebsgemeinschaft veranstalteten die Reichsbahnbediensteten in Kleinreifling einen gemeinsamen Kameradschaftsabend, zu dem die Sumoriftengruppe Erhart aus Amstetten eingeladen war. Deren musikalischen und gesanglichen Darbietungen sorgten für beste Stimmung und fanden allgemeinen Beifall.

GROSSRAMING

Unfälle. Der Sägehilfsarbeiter Simon Ratschkovsky war im Sägewerkraum der Firma Klöpfer und Königer mit dem Einhängen von geschäftigen Sägeblättern in den Vorratskasten beschäftigt, wobei er durch eine herabfallende Gattersäge eine erhebliche Kopfverletzung erlitt. — Durch einen unglücklichen Zufall wurde das Fiehkind der Christine Schmach in Grossraming mit heißem Wasser verbrüht und erlitt dabei Verbrennungen ersten und zweiten Grades.

Käfergefahr ist durch rechtzeitiges Aufarbeiten der Windbrüche abzuwehren. 5. Es werden die Dienstreifen der Kreisbauernschaft verliehen. Bei allen schriftlichen Eingaben und Nachfragen ist der Dienstweg einzuhalten. 6. Die Ortsbauern Rosa Brunsteiner nimmt die Samenbestellung für die Gemüsepflanzen zum Frühjahrsanbau entgegen. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals der Aufruf erlassen, daß möglichst viel Bäuerinnen zu den Ortsbauernversammlungen kommen. Deshalb wird auch immer die Ortsbauernin angewendet sein. Gegen Verweigerung des Schlichtscheines können Einweckelger bei der Firma Kroiß in Amstetten bezogen werden. 7. Landarbeiter, die erholungsbedürftig sind und bei der Krankenkasse versichert sind, haben Gelegenheit, in eine Erholungsanstalt aufgenommen zu werden. Anmeldung bei der Kreisbauernschaft. 8. Für jedes Schwein, das zur Abgabe an den Fleischer gemeldet wird, können 140 Kilogramm Futtermittel bezogen werden, für jede Zuchtsau, die nach dem 1. Februar abferkelt, 200 Kilogramm. 9. Luftschutz-Ermahnung zur strengsten Einhaltung der Verdunklungspflicht. 10. Beschaffung von Arbeitskleidern für Arbeiter. Es werden Postämter für Ausländer errichtet. Diesbezüglich kann bei der Kreisbauernschaft angefragt werden. Der Ortsbauernführer gab nun einen Rückblick über das ereignisreiche vergangene Schicksalsjahr 1942, das zuerst nach dem strengen Winter wenig versprechend war. Durch den schönen Sommer und Herbst, hauptsächlich aber infolge der gemeinsamen Erntehilfe, ist die Ernte dennoch eine gute geworden. Er sprach den Dank der Bauernschaft der Bevölkerung und dem anwesenden Bürgermeister Karl Hammer aus. Hierauf hielt er einen warmen Nachruf jenen, die für die Heimat den Heldentod fanden. Die Versammlung ehrte die Gefallenen durch eine Minute stillen Gedenkens. Auch der Bürgermeister gab einen Rückblick über das vergangene Jahr. Er richtete einen Mahnruf an alle, jetzt, wo es um den Endsieg geht, alle Kräfte zusammenzufassen und mitzubehelfen, um den Sieg zu erringen. Gutsverwalter Dienstleder sprach im Namen aller Landwirte und Bauern dem Ortsbauernführer den Dank für seine vortreffliche Führung aus.

ST. GEORGEN AM REITH

Urlauber. In der letzten Zeit weilten folgende Soldaten auf Urlaub in der Heimat: Gefreiter Ignaz Seisenbacher, Schütze Balthasar Käfer, Gefreiter Friedrich Schneider, SS-Rottenführer Karl Hager, der von der Deutschen Reichsbahn nach dem Osten abgeordnete Ludwig Lengauer, Gefreiter Ludwig Hirner, Schütze Konrad Paumann, SS-Rottenführer Otto Leichtfried, Josef Dallhammer rüstete vom Arbeitsdienst ab.

Trauung. Am 12. ds. fand die Trauung des Schützen Konrad Paumann mit Frä. Maria Käfer, Großau, statt. Wir gratulieren!

Geburt. Durch die Geburt eines Mädchens, das den Namen Hermine erhielt, wurde am 29. v. M. das Ehepaar Johann und Maria Krenn in Rogelsbach erfreut.

Todesfall. Am 12. ds. verschied infolge eines Schlaganfalls Frau Maria Buder, Ausnahmerin in Dermoosau, im Alter von 76 Jahren.



Aufbau des Schulwesens im Osten. Trotz der Zerstörung durch die Bolschewisten geht der Aufbau des Schulwesens weiter. — Beim Geographieunterricht erfahren die Schüler vieles über das neue Europa, was ihnen früher von den Bolschewisten verschwiegen wurde.

BR-Aufnahme: Kriegsberichter Coll. Nr. 55, 3)



Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

Unsere Arbeit mitentscheidend für des Volkes Schicksal

Von Landesbauernführer Anton Reinhaller

Ein lebenskräftiges Volk, das sich seine Zukunft sichern will, muß eine leistungsfähige Landwirtschaft aufbauen und eine große, gesunde Schicht bäuerlicher Menschen haben oder eine solche schaffen.

Diese Erkenntnis bildet die Grundlage unserer Agrarpolitik. Um in der Lage zu sein, die richtigen und den gegebenen Verhältnissen entsprechenden Maßnahmen zu treffen und planen zu können, müssen wir bedenken, daß die deutsche Landwirtschaft nicht am Ende ihrer Entwicklung steht. Die Annahme, daß die landwirtschaftliche Erzeugung innerhalb der Grenzen des Reiches nicht mehr gesteigert werden kann, ist unrichtig. Trotz der Rugharmachung des Ostens für die Ernährung Europas werden die Hauptaufgaben agrarwirtschaftlicher und volkspolitischer Art immer die deutschen Bauernhöfe zu tragen haben. Wohl ist in der Gegenwart eine Agrarpolitik notwendig, welche nicht den Menschen, wie wir Nationalsozialisten es anstreben, sondern die Ernährungswirtschaft in den Mittelpunkt aller Betrachtungen stellt. Wir müssen unsere Hauptaufgaben jetzt darin erblicken, trotz aller Schwierigkeiten und Beschränkungen die landwirtschaftliche Erzeugungshöhe zu halten, ja in manchen Zweigen sogar zu steigern und die Marktleistung anzupornen. In einer Zeit des Arbeitskräftemangels, wie sie geschichtlich wohl noch niemals zu verzeichnen war, haben unsere Bauern und vor allem die Bäuerinnen, Übermenschliches vollbracht. Sie haben die Forderungen, die an sie gestellt wurden, restlos erfüllt. Der Bauernarbeit ist es zu verdanken, daß jene Menge Brot auf den Tisch unserer Volksgenossen kam, die notwendig ist, damit die Heimat den Soldaten genügend Waffen und Kampfgeräte erarbeiten könne. Die Leistung der Bauern unserer engeren Heimat ist um so höher zu bewerten, als trotz mancher technischer Erleichterung, die wir ihrer Wirtschaft geboten haben, diese keineswegs die Früchte einer Agrarpolitik zu ernten vermochten, wie sie im Reich vom Jahre 1933 bis zu Beginn des Krieges den bäuerlichen Betrieben zugute kamen. Die bei uns zu treffenden Maßnahmen agrartechnischer und agrarpolitischer Art verlangten überdies eine vorsichtige und bedachte Durchführung. Bei der Beurteilung eines Leistungsberichtes mag daher nicht der Umfang des Volltrachten allein Berücksichtigung finden, sondern es sind auch jene Umstände in Betracht zu ziehen, unter welchen diese Leistungen erreicht wurden.

Der Reichsgau Niederdonau, die „Kornkammer des deutschen Südostraumes“, hat im Kriege zu der Versorgung der großen Verbrauchszentren und Industrien jene Vorkehrungen zu treffen gehabt, welche eine auf den Gedanken einer Autarkie beruhende Politik na-

turnotwendigerweise verlangt. Die Forderungen, welche sich aus dem Anlaufen der Kriegserzeugungsschlacht ergaben, galten uns als Richtschnur für die Arbeit und als bindende Verpflichtung unseres Handelns.

Zur Intensivierung der Betriebe in Niederdonau wurden seit dem Jahre 1938 11.048 Gärtnertreibhäuser mit rund 240.000 Kubikmeter Inhalt, 3039 Kartoffelbehälter mit rund 21.000 Kubikmeter errichtet. Über 1770 Stallverbesserungen wurden durchgeführt, 2143 Düngersammelstätten wurden errichtet und über 3462 Hektar schlechten Dauergrünlandes wurden umgebrochen. Die Kartoffelanbaufläche in Niederdonau stieg im Jahre 1942 auf über 9000 Hektar. Auch der Ertragsanbau hat eine Ausweitung erfahren, wie sie den Forderungen der 4064 Hektar mit Raps bebaut und fast 4000 Gegenwart entspricht. Im Jahre 1942 waren 6000 Hektar mit Weizen, gleichzeitig wurde auch dem Obstbau von seiten des Reichsnährstandes eine Aufmerksamkeit zugewendet, welche sich aus den günstigen klimatischen Voraussetzungen, die im Reichsgau Niederdonau für den Obstbau herrschen, ergibt. Ebenso forderte die Intensivierung und Ausweitung des Gemüsebaues im Gebiet des ehemaligen Burgenlandes sowie in Südmähren die Durchführung entsprechender Maßnahmen. Die letzten strengen Winter haben die Früchte all dieser Arbeiten nicht so in Erscheinung treten lassen, als es der aufgewendeten Arbeit entsprach.

Von unseren Bauern und Bäuerinnen, Landarbeitern und Landarbeiterinnen wird jede Mühe und jedes Opfer mit jener Selbstverständlichkeit getragen, welche die Erkenntnis „Alles für den Sieg“ fordert. Alle Planungen und Maßnahmen aber müssen schon jetzt im Hinblick auf die Zukunft vom Wunsche beseelt sein, daß der Bauer im Interesse der Nation wieder frei werde von den zehrenden Sorgen und vor allem wieder zurückfinde zu seiner naturgegebenen Aufgabe, Blutsquell des Volkes zu sein. Der Bauernhof muß wieder von volkeigenen Kräften bewirtschaftet werden. Die Technisierung der Höfe soll eine Senkung der Arbeitslasten mit sich bringen und die Gewähr für eine richtige Entlohnung der Landarbeit bieten. Dann wird auch in Zukunft die Landflucht verschwinden. Die technischen Hilfsmittel zur Führung eines neuzeitlichen landwirtschaftlichen Betriebes müssen in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Gleichzeitig werden jene Maßnahmen zu treffen sein, welche unter der Devise „Vorkaufstrüfung“ allein imstande sind, den bäuerlichen Beruf wieder begehrenswert zu machen. Dann wird das Bauerntum in die Lage versetzt, wieder alle jene Eigenschaften wirksam werden zu lassen, die wir verlangen müssen, damit der Bauer die feste Stütze allen Volkstums bilde.

Bestand und Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften

Zur Bedarfserhebung am 21. Dezember 1942

Am 21. Dezember wird im gesamten Reichsgebiet die Erhebung über Bestand und Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften durchgeführt. Diese Erhebung erfolgt so wie im Vorjahr in Verbindung mit der Auftragserteilung für die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte durch das Arbeitsamt. Damit wird dem wiederholt geäußerten Wunsch des Landvolkes Rechnung getragen, ein zweimaliges Befragen der Betriebe über den gleichen Gegenstand zu vermeiden. Gleichzeitig wird erreicht, daß sämtliche Betriebe, die einen zusätzlichen Bedarf an Arbeitskräften haben, hierfür einen festen Vermittlungsauftrag an das Arbeitsamt erteilen können.

Die Erhebung über Bestand und Bedarf an Arbeitskräften 1943 und der dazugehörige Ver-

mittlungsauftrag an das Arbeitsamt bilden die wichtigste Grundlage für den Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft im kommenden Jahr. Die Sicherstellung des Arbeitskräftebedarfes ist aber eine der Voraussetzungen für den Erfolg der Kriegserzeugungsschlacht. Um den Arbeitseinsatz richtig lenken und die notwendigen Maßnahmen für die Kriegserzeugungsschlacht in die Wege leiten zu können, ist es notwendig, daß die landwirtschaftlichen Betriebsführer diese Erhebung pünktlich und gewissenhaft durchführen.

Erfasst werden Betriebe der Landwirtschaft, der Privatforstwirtschaft (die in Verbindung mit Landwirtschaft betrieben werden), des Gartenbaues, des Weinbaues und der Fischerei, und zwar:

1. alle Betriebe mit mehr als 5 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und
2. jene Betriebe unter 5 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, die ständig fremde Arbeitskräfte beschäftigen.

Grundätzlich ist zwischen zwei Vorgängen zu unterscheiden, die gleichzeitig durchgeführt werden, zwischen der Arbeitskräfte-Bestands- und Bedarfserhebung des Reichsnährstandes und dem Vermittlungsauftrag an das Arbeitsamt.

Für die Erhebung des Reichsnährstandes sind unter „Bestand am 21. Dezember 1942“ alle an diesem Tage im Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitskräfte anzuführen, auch diejenigen, deren Arbeitsverhältnis demnächst oder im Laufe des Jahres 1943 endet. Unter „Be-

darf“ ist der gesamte zusätzliche Bedarf für 1943 anzugeben, auch soweit er als Ersatz für derzeit beschäftigte, aber vor dem 1. April 1942 auscheidende Kräfte auftreten wird. Als auscheidende Kräfte gelten nur diejenigen, die im gegenseitigen Einvernehmen oder wegen einer bereits mit Zustimmung des Arbeitsamtes ausgesprochenen Kündigung bestimmt ausgescheiden.

Die Ausfüllung der Fragebogen

Der Bedarf an Arbeitskräften muß aber nicht nur im Fragebogen des Reichsnährstandes richtig angegeben werden. Es ist von besonderer Wichtigkeit, daß auch auf dem Bogen des Arbeitsamtes der entsprechende Vermittlungsauftrag erteilt wird. Auf dem Auftragsbogen soll der Betriebsführer jeden Bedarf angeben, der nur durch Vermittlung des Arbeitsamtes gedeckt werden kann. Ein Auftrag braucht nicht erteilt zu werden für solche inländische Arbeitskräfte, mit denen der Betriebsführer bereits einen Arbeitsvertrag abgeschlossen hat, oder mit deren Eintritt in seinen Betrieb er mit Sicherheit rechnen kann. In allen anderen Fällen ist ihm jedoch die Erteilung des Vermittlungsauftrages an das Arbeitsamt dringend nahegelegt. Mit einer späteren zusätzlichen Bereitstellung von Arbeitskräften durch die Arbeitsämter kann nicht gerechnet werden. Jeder landwirtschaftliche Betriebsführer muß daher genau überlegen, wieviele Kräfte er vom Arbeitsamt abfordern muß, um die Arbeiten in seinem Betrieb bewältigen zu können. Er darf sich nicht darauf verlassen, daß seinem Wunsch entsprochen werden kann, wenn er zu einem späteren Zeitpunkt seinen Bedarf bzw. einen zusätzlichen Bedarf anmeldet, weil er glaubt, er brauche die damit verbundene Verpflichtung zur Abnahme und Bezahlung allfälliger Reiseflohen für zur Verfügung gestellte Arbeitskräfte vorläufig noch nicht übernehmen. Die Arbeitsvermittlung kann ihre Maßnahmen nur nach den Ergebnissen der Erhebung einrichten und wird trachten, diesen Anforderungen zu genügen.

Bei der Bestands- und Bedarfserhebung wie auch im Vermittlungsauftrag muß der Betriebsführer angeben, für welche Arbeiten, das heißt, für welchen Arbeitsplatz in seinem Betriebe er die Arbeitskräfte benötigt, also wie viele männliche und weibliche Gefindeträfte ständige Landarbeiter und Landarbeiterinnen, Melker, Schweinemärter usw. Er kann aber nicht in einzelnen festlegen, welcher Herkunft die von ihm benötigten Arbeitskräfte sein sollen, ob deutsche Land- und Facharbeiter, fremdvölkische landwirtschaftliche Kräfte oder Kriegsgefangene. Je nach der Art und Menge der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte werden deutsche oder fremdvölkische Arbeiter oder Kriegsgefangene vom Arbeitsamt zugewiesen.

Als Stichtag der Erhebung wurde der 21. Dezember 1942 festgelegt. Sofort nach dem Ausfüllen des Fragebogens der Bestands- und Bedarfserhebung, spätestens aber bis 28. Dezember, ist dieser beim zuständigen Ortsbauernführer abzugeben. Der Vermittlungsauftrag hingegen ist zum gleichen Zeitpunkt unmittelbar an das zuständige Arbeitsamt einzusenden. Die Erhebung ist somit in die arbeitsstillste Zeit des bäuerlichen Jahres verlegt, so daß jeder Betriebsführer Zeit und Ruhe hat, sich damit zu beschäftigen. Er hat auch gerade in dieser Zeit die Möglichkeit, sich beraten zu lassen, wenn er selbst mit den Fragebogen nicht zustandekommt. Es ist aber notwendig, daß der festgelegte Termin genau eingehalten wird, damit Reichsnährstand und Arbeitsvermittlung in der Lage sind, den Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft für das kommende Jahr vorzubereiten.

Das Erbrecht des Ehegatten

Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir im „Bergbauern-Boten“ der letzten Folge einen Aufsatz, der das Erbrecht des Ehegatten im allgemeinen, daher auch jenes in städtischen Verhältnissen behandelt. Um einer irrtümlichen Auffassung vorzubeugen, wird ausdrücklich betont, daß sich diese Ausführungen nicht auf das Anerbenrecht, d. h. die Erbfolge nach einem Bauern auf einem Erbhof beziehen, was übrigens auch aus dem letzten Absatz des genannten Aufsatzes hervorgeht. Das rein bäuerliche Erbrecht wird in Kürze in einem weiteren Aufsatz behandelt.

Mitteilungen

Traktorenfahrer-Lehrgang in Waidhofen a. D.
Der NSKK-Motorsturm Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet einvernehmlich mit der Kreisbauernschaft in Waidhofen a. d. Ybbs einen Lehrgang zum Erwerb des Traktorenführerscheines. Die Teilnahme steht allen deutschen Volksgenossen, auch Frauen, ab 16½ Jahren, insbesondere aus den Kreisen der Landwirte und Landarbeiter offen. Der Lehrgang ist kostenlos. Er beginnt am Samstag den 2. Jänner 1943 im NSKK-Sturmheim, Waidhofen a. d. Ybbs, Hbittlerstraße 18, und wird voraussichtlich 7 Samstage, jeweils von 15.30 bis 18.30 Uhr, dauern. Die Anmeldung zur Lehrgangsteilnahme wird am Sonntag den 20. und Sonntag den 27. Dezember 1942 im NSKK-Sturmheim in Waidhofen a. d. Ybbs von 10 bis 11 Uhr vormittags entgegengenommen. Ohne vorherige Anmeldung ist eine Lehrgangsteilnahme nicht möglich.

Arbeitsgemeinschaften der Lehrherren für landwirtschaftliche Berufe. Zur fachlichen und weltanschaulichen Ausrichtung und Heranbildung derjenigen jungen Menschen, die sich einen Zweig der Landwirtschaft zum Lebensberuf erwählt haben, hat die Landesbauernschaft Niederdonau bestens geeignete Bauern und Landwirte bestimmt. Nur diesen Betrieben ist es gestattet, Lehrlinge auszubilden. Um nun diese Lehrherren immer in fachlicher und auch politischer Hinsicht auf dem laufenden zu halten, werden sie von der Landesbauernschaft in sogenannten Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt und zeitweise an besonders geeigneten Orten unterrichtet. Im Monat November 1942 haben in Niederdonau 5 und in Oberdonau 3 solcher Veranstaltungen stattgefunden. Hierbei konnten rund 800 Lehrherren erfasst werden.

Die Hauschlachtung der nichtlandwirtschaftlichen Selbstverfolger. Im Hinblick auf die zu erwartende Verstärkung der Schweinehaltung wird es von Interesse sein, noch einmal daran zu erinnern, welche Bestimmungen für die Hauschlachtungen der nichtlandwirtschaftlichen Selbstverfolger bestehen. Die landwirtschaftlichen Selbstverfolger gehören zur Gruppe A. Sie können sich in der Regel während des ganzen Jahres aus der Eigenzeugung selbst versorgen. Die nichtlandwirtschaftlichen Selbstverfolger rechnen zur Gruppe B. Sie können sich aus der Eigenzeugung nur solange selbst versorgen, als die gewonnenen Fleisch- und Fettportionen hierfür ausreichen. In der übrigen Zeit erhalten sie Lebensmittelkarten wie jeder andere Normalverbraucher. Damit eine Hauschlachtung nach Gruppe B erfolgen darf, ist Voraussetzung, daß seit dem Jahre 1938/39 schon immer hausgeschlachtet wurde. Dabei darf nicht häufiger geschlachtet werden, als das bisher geschehen ist. Die zur Schlachtung bestimmten Tiere müssen mindestens 3 Monate bis

zur Schlachtung selbst gehalten und gemästet worden sein. Die zur Mästung benutzten Futtermittel dürfen nicht gekauft sein. Es muß sich also um Verwertung von Abfällen handeln, oder die Futtermittel müssen als Entgelt für landwirtschaftliche Arbeit erworben sein. Die Mindestzahl der im Jahre geleisteten Arbeitstage beträgt dabei 50.

Landfunkprogramm

des Reichsenders Wien

vom 21. bis 24. Dezember 1942

Täglich 12 bis 12.05 Uhr: Fünf Minuten für die Landwirtschaft.

Montag den 21. Dezember: Jahresrückschau des Imters und Vorkchau auf 1943 (Erich Döwald).

Dienstag den 22. Dezember: Forstung schafft Nahrung! Hörbericht aus den Gewächshäusern der Reichsforschungsanstalt in Wdmot (Sprecher Andreas Reischel).

Mittwoch den 23. Dezember: Bäuerliche Musik. Eine kleine Feierstunde zur Weihnacht (einleitende Worte von Erich Dolegal).

Donnerstag den 24. Dezember: Die Zeit der Bewährung. (Es spricht Landesbauernführer und Unterstaatssekretär Ing. Anton Reinhaller).

Amtliche Mitteilungen

Arztl. Sonntagsdienst in Waidhofen a. D.
Sonntag den 20. Dezember: Dr. Gedliczka.

Meldeobligat für Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres

Angehörige des Geburtsjahrganges 1925, die sich für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch einreichen bis spätestens 31. Jänner 1943. Nur für diejenigen Bewerber, die ihr Gesuch bis 31. Jänner 1943 eingereicht haben, ist die Verwendung im Heere sichergestellt. Bewerbungsgesuche sind zu richten an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder an das zuständige Wehrbezirkskommando. Auskünfte erteilen die Annahmestellen, alle Wehrbezirkskommando und die Nachwuchsoffiziere. 2242
Oberkommando des Heeres, Heerespersonalamt.

FREUDE UNSERER JUGEND
HJ-BDM SAMMELN

AM 19./20. DEZEMBER
KRIEGSWINTERHILFswerk 1942/43

Oetker Backpulver Baden

Ihr Kuchen wird gut,
wenn Sie sich genau an die Vorschriften der Oetker-Rezepte halten. Nehmen Sie auch nicht mehr Backpulver, Backiri als vorgeschrieben! Es wäre schade um jedes unnütz verwandte Gramm, denn es fehlt dann Ihnen und anderen.

Verlangen Sie kostenlos die Broschüre „Zeitgemäße Rezepte“ von
Dr. A. Oetker
Baden bei Wien

FAMILIENANZEIGEN

Dankfagung

Anlässlich des Heldentodes unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, Gefreiten Max Hochbichler, sind uns zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme zugetommen. Wir bitten hierfür sowie auch für die letzten Blumengrüße auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1942.

Familie Hochbichler.

Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch das Ableben unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters getroffen hat, bitten wir auf diesem Wege unseren wärmsten Dank entgegenzunehmen. Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1942.

Familie Schürer und Anverwandte.

OFFENE STELLEN

Hausmeisterposten zu vergeben. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Bei guter Behandlung und leichter Arbeit findet ein Mädchen, das auch kochen kann, ab Jänner einen Dauerposten in kleiner Amstettner Familie. Zuschriften unter Nr. 2215 an die Verw. d. Bl.

Radiohaus Karner, Waidhofen a. d. Ybbs, sucht Handelschülerin für Korrespondenz und Buchhaltung, Laufungen für Geschäft und Werkstätte. 2173

Beachten Sie unsere Anzeigen

Anfragen an die Verwaltung des Blattes sind stets 12 Pf. beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Damenkleider und Herrenanzüge Modenhaus Schediwy

Klaren Kopf

durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfschmerz, wenn es durch Stöckschneuzen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Pfrienen, und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Aus 2 Tellern Suppe 3 - 4 Teller!



Haben Sie noch einen Gemüserest, der z. einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem KNORR-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3-4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben, dann beides nochmals gut durchkochen zu lassen.

KNORR

FÜR DEN AUSLANDSEINSATZ unserer Firma im besetzten Frankreich nehmen wir ab sofort und laufend für Wachdienstzwecke gesunde, rüstige Männer ab 21 Jahren auf, wenn sie unbescholt, arisch, deutsche Staatsbürger, politisch verlässlich und gewissenhaft sind. Freie Unterkunft u. freie Verpflegung m. Taggeld in Frankreich, voller Tariflohn wird in der Heimat ausbezahlt. Nur Militärgediente, die in keinem kriegswichtigen Betrieb derzeit beschäftigt sind, auch Rentner und Ruhegehaltsempfänger, denen Rentengüsse nicht angerechnet werden, wollen sofort Einstellungsbedingungen verlangen oder sich persönl. melden. Ostmärkische Wach- u. Schließgesellschaft / Südostdeutscher Wachdienst, Wien 11, Bösendorferstr. 9. Ruf U 4 64 27.



Sarant guter Arznei-Präparate - seit 1893 -

Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G. m. b. H. Köln



Verlangen Sie das Spar-Kochbuch bei Ihrem Kaufmann!

ZU VERKAUFEN

Schuhmachermaschine, gebraucht, Marke Dürkopp-Lintsarm, gut nähend, um 170 RM. zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2241

Handwörterbuch der Naturwissenschaften, 1. Auflage 1912/15, 10 Bände und Register, broschiert, in Kartonumschlägen, nicht benützt, Neupreis 200 RM., ist um 150 RM. zu verkaufen. Es ersetzt eine ganze naturwissenschaftliche Bibliothek. Selten! Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2224

Schallplatten-Postversand! Die schönsten Lieder u. neuesten Schlager nach Ihrer Wahl: 10 Stück rot RM 12- 10 Stück blau RM 14.50 Doppelte Anzahl Alt- oder Bruchplatten einsenden. Verlangen Sie Schlagerliste W. / GATRINGER, Wien XII., Arndtstraße 68. 2240

Die schönsten Lieder u. neuesten Schlager nach Ihrer Wahl: 10 Stück rot RM 12- 10 Stück blau RM 14.50 Doppelte Anzahl Alt- oder Bruchplatten einsenden. Verlangen Sie Schlagerliste W. / GATRINGER, Wien XII., Arndtstraße 68. 2240

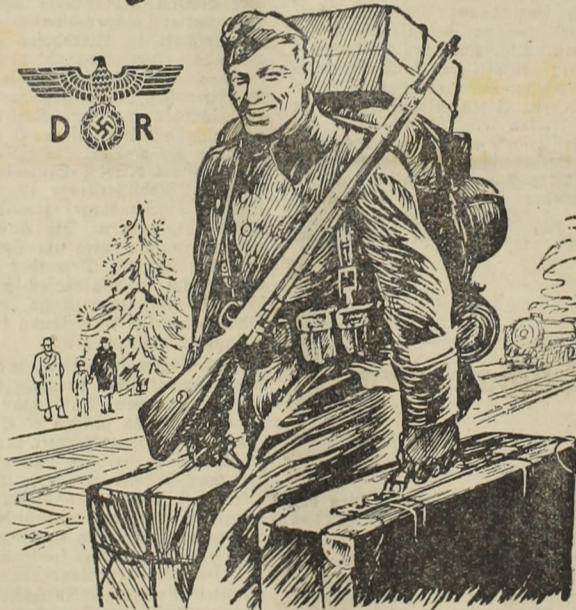


Bargeldlos zahlen



bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. Y. Zweiganstalten: LUNZ AM SEE und HILM-KEMATEN

Er geht vor! Verzichte Du!



Jeden Platz für Fronturlauber!



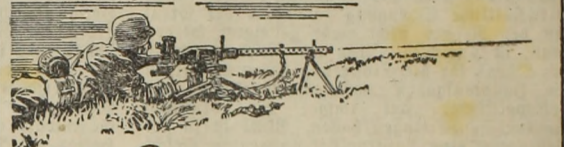
Erst recht im Kriege tägliche Zahnpflege

Gerade im Kriege müssen wir alles tun, um Krankheiten zu verhüten. Tägliche Zahnpflege - morgens und vor allem abends - ist zur Erhaltung der Zahn- und Allgemeingesundheit heute wichtiger als je. Wenn vorübergehend Zahnpaste fehlt, müssen die Zähne und Zahnzwischenräume durch gründlichen Gebrauch von Zahnbürste und Zahnstocher sowie durch kräftiges Spülen mit lauwarmem Wasser behelfsmäßig gereinigt werden. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik Dresden N 6.



Deutsche WISSENSCHAFT

schuf in den BAYER-Arzneimitteln Medikamente von Weltbedeutung. Güte und Wirksamkeit der Arzneimittel mit dem BAYER-Kreuz entsprechen dem letzten Stand der Forschung!



Jeder Schuß entscheidet.

auch jeder Schuß Milch!

Wenn täglich nur 1/2 Liter Milch in jedem bäuerlichen Betrieb eingespart wird, so wird damit der Tagesbedarf an Butter für 3 Millionen Menschen gedeckt.

Auf jeden Tropfen Milch kommt es an.

Denkt daran in der

Ablieferungs Schlacht

NAHRUNG IST WAFFE



Rheumakranke! Besorgen Sie aus der Apotheke ein Capsicumplaster „Blank“ und kleben es auf die schmerzhafteste Stelle (Hüfte, Knie, Schulter, Ellenbogen usw.). Sogleich dringt frisches Blut dorthin und spült die Krankheitsstoffe fort. Sie verspüren wohlige Wärme und Ihre Schmerzen lassen nach. Auch Ihnen hilft Blanks Capsicumplaster

Werteschonende Zubereitung.

das heißt: HIPP's Kindernährmittel als Flaschenmilchzusatz nicht lange kochen wie einen Schleim! Kurzes Aufkochen genügt!

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL

Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

SCHONEN SIE IHR

DURCH EINE GUT ANGEPASSTE BRILLE



aus dem Fachgeschäft

Franz Kudrnka

Goldschmied · Uhrenhandel

Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadt 13

Einkauf von Bruchgold und Silber

FILMBÜHNE WAIDHOFEN AN DER YBBS

Freitag den 18. Dezember, 5 Uhr (Jugendvorstellung), 8 Uhr Für Jugendliche zugelassen! Samstag den 19. Dezember, 1/4, 1/7, 1/9 Uhr Soldaten - Kameraden Mit R. A. Roberts, S. Kirchner, S. Richter. Sonntag den 20. Dezember, 1/4, 1/7, 1/9 Uhr Für Jugendliche zugelassen! Montag den 21. Dezember, 1/7, 1/9 Uhr Dienstag den 22. Dezember, 8 Uhr Dein Leben gehört mir Mit Karin Hardt, Dorothea Wid, Rolf Wanta. Sonntag den 20. Dezember Wochenchau-Sondervorführung. Beginn 11 Uhr vormittags. Eintritt einheitlich 30 Reichspfennig.